

nrw.
landschafts
architektur.
preis
2024

bdla
Nordrhein-Westfalen

**BAU
KULT
UR**
NORDRHEIN
WESTFALEN

nrw.
landschafts
architektur.
preis
2024

Inhalt

06 Einfach; Perfekt

Thomas Dietrich, *Landschaftsarchitekt und 1. Vorsitzender des bdla nw*

07 Less is more but beautiful!

Peter Köddermann, *Geschäftsführung Programm von Baukultur Nordrhein-Westfalen*

08 Auffällig unspektakulär

Zu den Projekten des [nrw.landschaftsarchitektur.preises 2024](#)
Prof. Katja Benfer, *Landschaftsarchitektin, Leibniz Universität Hannover und Vorsitzende der Jury 2024*

Prämierte Projekte.

- 16 Blücherplatz in Spenge
- 20 Kirchplatz St. Viktor in Dülmen
- 24 Neue Zeche Westerholt in Gelsenkirchen

Sonderpreis.

- 28 Eine Regionalstrategie zur Parkentwicklung Revierparks 2020
- 31 Revierpark Mattlerbusch in Duisburg
- 32 Revierpark Vonderort in Oberhausen
- 33 Revierpark Nienhausen in Gelsenkirchen
- 34 Revierpark Gysenberg in Herne
- 35 Revierpark Wischlingen in Dortmund

Zukunftspreis.

- 36 Gutes Klima für Hertzen, gemeinsam gedacht
- 40 Durchgrünungsplanung für die Stadt Dortmund

Anerkennungen.

- 44 Landesgartenschau Höxter 2023
- 48 Sportcampus in Kreuztal

Parks.

- 54 Martin-Luther-Platz in Bielefeld
- 56 Soziale Stadt in Mönchengladbach-Rheydt
- 58 Grünzug Geyener Berg in Pulheim
- 60 Der Zichoriengarten am Ufer der Aa in Burgsteinfurt

Sport & Freizeit.

- 64 Sport- und Bewegungspark in Masch
- 66 Sport- und Bürgerpark in Baesweiler
- 68 Skate- und Sportpark in Wegberg

Plätze.

- 72 Von-der-Heydt-Platz in Wuppertal
- 74 Jahnplatz in Bielefeld
- 76 Platz an der Wupper in Wuppertal

Stadtraum.

- 80 Innenstadt in Versmold
- 82 Neugestaltung der Innenstadt Gronau
- 84 Freiraumplanung Nukleus Freiheit Emscher in Bottrop und Essen

Grün & Objekt.

- 88 Hauptverwaltung Deutsches Zentrum für Luft- und Raumfahrt in Köln

Private Gärten.

- 92 Hausgarten in Bergisch Gladbach
- 94 Hausgarten in Leverkusen

Jury.

98 Impressum.

Einfach; Perfekt

Thomas Dietrich, Landschaftsarchitekt und 1. Vorsitzender des bdla nw

„Vollkommenheit entsteht offensichtlich nicht dann, wenn man nichts mehr hinzuzufügen hat, sondern wenn man nichts mehr wegnehmen kann.“

Antoine de Saint-Exupéry

Ein beliebtes Zitat, wenn es um den Begriff „Perfektion“ geht. Ob wir nun mit dem nrw.landschaftsarchitektur.preis das perfekte Projekt der Landschaftsarchitektur in Nordrhein-Westfalen suchen, will ich mal infrage stellen, ist doch die Materie, derer wir uns als Planer*Innen bedienen, nur bedingt perfektionistisch angelegt. Sie wandelt sich unberechenbar stetig, mal mimosig, mal robust mit eigenem Ziel.

Trotzdem spiegelt die Haltung einen „neuen“ zurückhaltenden Gestaltungsansatz wider, der auch in den Einreichungen der Projekte für den Preis präsent war. Wie wichtig die Kreativität für diese Haltung ist, zeigen die prämierten Projekte auf sehr unterschiedliche Weise. Allen gemeinsam sind das Bild der Selbstverständlichkeit des Neuen im Bestand sowie die vordergründig simple Idee. Bemerkenswert ist auch, dass dies sowohl mit kleinsten als auch mit großen Budgets funktioniert.

Das macht aus Sicht der Jury Mut, die Zukunftsaufgaben der Landschaftsarchitektur in allen Projekten selbstbewusst, aber uneitel und der Nachhaltigkeit verpflichtet anzugehen. Die besten Ergebnisse müssen wir immer wieder zeigen und feiern. Darum BDLA, darum dieser Preis!

Less is more but beautiful!

Peter Köddermann, Geschäftsführung Programm von Baukultur Nordrhein-Westfalen

Aus einer baukulturellen Perspektive betrachtet, ist es aktuell eine äußerst spannende Zeit, über Landschaftsarchitektur in unseren Städten nachzudenken. Bei Auseinandersetzung zwischen den Akteur*innen der Bauherrenschaft, der Politik, der Öffentlichkeit und der Fachvertretung entsteht schnell der Eindruck, dass kaum vereinbart ist, was unter zukunftsgerichteten Räumen zu verstehen ist und welche Kriterien zu Raumentwicklern werden sollten. Was haben Stadtlandschaften zu bieten, was zeichnet sie aus? Wie werden öffentliche Stadträume zukünftig zu Wohlfühlräumen? Was müssen Freizeitflächen und Parks oder auch private Gärten leisten?

Die Diskussion wird sehr schnell äußerst komplex und vielschichtig. Klimagerecht soll es sein, funktional und von hoher Gestaltungsqualität bitte, und wenn die Entwürfe zur Resilienz der Stadt beitragen, sehr gern. Dabei müssen sie gemeinschaftlich gedacht, ökonomisch vertretbar, in Folgekostenaufwendungen minimiert werden und natürlich nachhaltig als Identifikationsorte dienen. Wenn man will, kann man sich gern und schnell in der Materie und Betrachtung verirren.

Zurück auf Start!

Der nrw.landschaftsarchitektur.preis 2024 hält viele Beispiele bereit, die diese Auseinandersetzung schildern und auch befreit scheinen von überbordenden Erwartungen und Ansprüchen. Die Projekte sind klug und intelligent gedacht und imstande zum Teil mit erstaunlich geringen Mitteln, Wesenskern unterschiedlicher Raumqualitäten ohne übertriebene Geste herauszuarbeiten. Orte, die Ruhe ausstrahlen, Natur- und Landschaftsräume, die aus sich heraus Lust auf gemeinsamen Aufenthalt machen, städtische Orte, die Stadtlandschaft erlebbar machen. All dies mit den Mitteln der Landschaftsarchitektur.

**Beautiful
is more less?**

Auffällig unspektakulär

Prof. Katja Benfer, Landschaftsarchitektin, Leibniz Universität Hannover und Vorsitzende der Jury 2024

Zu den Projekten des nrw.landschaftsarchitektur.preises 2024

Die Beiträge zum nrw.landschaftsarchitektur.preis bieten alle zwei Jahre einen guten Einblick über aktuelle Aufgaben und Themenfelder. Neue Herausforderungen und sich verändernde Herangehensweisen innerhalb der Profession werden ablesbar.

Für den diesjährigen nrw.landschaftsarchitektur.preis 2024 wurden 29 Arbeiten eingereicht. Die Anzahl der Einreichungen bleibt damit auf vergleichsweise hohem Niveau, was als Ausdruck einer wachsenden Bedeutung landschaftsarchitektonischen Arbeitens sowie eine damit verbundene Verankerung in zahlreichen Förderprogrammen verstanden wird.

Neben steigender Quantität zeigt sich in der Beitragsvielfalt ein komplexer werdendes Anforderungsprofil sowie eine Diversifizierung von Projektansätzen. Eingereicht wurde dementsprechend eine große Bandbreite an Arbeiten: so stehen innerstädtische Straßen und Plätze neben grünen Gartenoasen, kleinräumige Projekte neben Landesgartenschau und Revierparks mit regionaler Relevanz oder experimentelle Materialverwendung im Detail neben konzeptionellen Studien.

Gestaltungsqualität als Beitrag zur Nachhaltigkeit

Unter den Einreichungen überzeugen die Jury insbe-

sondere drei Arbeiten, die durch eine hohe Eigenart, Passgenauigkeit und Selbstverständlichkeit beeindrucken.

Der St. Viktor Kirchplatz in Dülmen zeichnet sich durch eine präzise Raumabfolge und topografische Modellierung sowie eine hochwertige Materialverwendung aus. Lohaus Carl Köhlmos gelingt es, Spuren der Vergangenheit ebenso selbstverständlich zu integrieren wie den wertvollen Baumbestand.

Gleiches gilt für den Blücherplatz in Spenge. Auf kleinstem Raum trifft das Büro Franz Reschke präzise räumliche-gestalterische Setzungen, die neben einer vielfältigen Beispielbarkeit des einzigen Stadtplatzes und einer hohen Qualität der verwendeten Materialien Langlebigkeit versprechen.

Der Kauenhof der Neuen Zeche Westerholt zeigt beispielhaft, wie ressourcenschonendes Bauen vom Konzept ins Detail überführt werden kann. Rein aus wiederverwendeten Materialien gelingt Dirk Venemann eine der Rauheit des Ortes angemessene Transformation vom ehemaligen Zechengelände hin zu einem neuen öffentlichen Freiraum.

Die genannten Projekte schildern vorbildlich, wie Gestaltungsqualität Ressourcen schonen, Akzeptanz herstellen und Dauerhaftigkeit erhöhen kann. Damit

wird ein wichtiger Beitrag zur Nachhaltigkeit und Resilienz der Freiräume geleistet.

Die Jury vergibt zwei weitere Anerkennungen. Gewürdigt werden der Sportcampus in Kreuztal von wbp landschaftsarchitekten und die Daueranlagen zur Landesgartenschau Höxter des Büros Franz Reschke.

Revierparks weiter gedacht

Freiräume sind ein unverzichtbarer Bestandteil urbaner Gesundheitsvorsorge. Bestehende Parkanlagen zukunftsfähig weiterzubauen und zu unterhalten, wird mehr denn je zur aktuellen Herausforderung.

Durch einheitliche Gestaltungsprinzipien, sorgfältig gesetzte Interventionen und eine anspruchsvolle Biodiversitätsstrategie gelingt den planenden Teams eine behutsame Aktualisierung der aus den 70er Jahren stammenden Revierparks. Die regionale Bedeutung und den Vorbildcharakter dieses Gesamtprojektes würdigt die Jury mit einem Sonderpreis.

Praxisnahe Studien

Zum zweiten Mal wurden neben realisierten Projekten auch konzeptionelle Arbeiten zugelassen. Zwei besonders überzeugende Studien zeichnet die Jury mit einem Zukunftspreis aus.

Der Durchgrünungsplan Dortmund zeigt vorbildlich wie Entsiegelung, Begrünung und ein sinnvoller Um-

gang mit Regenwasser die stadtklimatische Belastungen der Dortmunder Innenstadt verbessern können. Die interdisziplinäre Studie von Kienleplan / Lohmeyer veranschaulicht beispielhaft die Verknüpfung aus klimatologischen Simulationen und landschaftsarchitektonischen Mitteln. Potentiale für den Stadtraum, wissenschaftlich fundiert und simuliert, werden für Politik und Verwaltung kommunizierbar.

Unter dem Motto „Der Park kommt in die Stadt“ entwickelt das Büro dtp ein zukunftsfähiges Leitbild zur klimaangepassten Transformation der Hertener Innenstadt. Neben Gestaltungsgrundsätzen wird eine Bottom-Up-Strategie angestoßen, die Stadtgesellschaft involviert, neue Narrative hervorbringt und Klimaanpassung als gemeinschaftlich getragenen Prozess initiiert.

Beide Studien zeigen wertvolle Ansätze für Klimaanpassungsstrategien und deren Kommunikation: interdisziplinäre Kooperationen, professionalisierte Digitalisierung, neue Narrative und ein innovatives Miteinander.

Impressionen

20 Jahre nrw.landschaftsarchitektur.preis



© Hans Joosten



© Gary Rogers



© Philip Winkelmeier



© Nikolai Benner



© L.-A.-E. Landschaftsarchitektur Ertig



© Juliane Werner



© ULL + SPARLA Landschaftsarchitekten



© bazi



© Daniełk Leuchter + Partner Landschaftsarchitekten mbB



© Nikolai Benner



© Landschaftsarchitektur + Holzapfel-Heiziger & Benesch PartGmbB



© www.luf/bilder-kreis-soest.de



© Stylela Pietrek



© Nikolai Benner



© Claudia Dreyße



© Claudia Dreyße



© scape Landschaftsarchitekten GmbH



© Robert Brannat



© bblz



© bblz



© L+A-E Landschaftsarchitektur Ehing



© Robert Brannat



© Claudia Dreyße



© Nikolai Benner



© Guido Ehring



© Claudia Dreyße



nrw.
landschafts
architektur.
preis
2024

Prämierte Projekte.

Sonderpreis.

Zukunftspreis.

Anerkennung.



— Das schlichte und klare Design zieht sich durch alle Bereiche des Platzes und strahlt eine gewisse Ruhe aus. In Kombination mit den neu gewonnenen Freiflächen ohne parkenden und ruhenden Verkehr erzeugt es eine hohe Aufenthaltsqualität.

Prämiertes Projekt.

Eine Bühne für das städtische Leben

Blücherplatz in Spenge

Bauherrin. Stadt Spenge **Entwurf.** Franz Reschke Landschaftsarchitektur – Janina Gäckler; Mitarbeit: Andrés Aragonese, Bérengère Chauffeté, Annika Schridde, Mara Jerusalem, Jan Ole Rolfes **Projektbeteiligung.** Ilpo Thermann Landschaftsarchitekt, Anselm von Held Lichtplanung, Jürgen Fiedler Brunnentechnik, Studio C Tragwerkplanung **Ausführung.** Boymann Garten- und Landschaftsbau **Fläche.** 3.000 m² **Zeitraum.** 2019–2022

— Der **Blücherplatz** im ostwestfälischen Spenge war vor seiner Umgestaltung vor allem ein Ort des Durchgangs geprägt von parkenden Autos und stark eingeschränkter Nutzbarkeit für Fußgänger*innen. Für die Neugestaltung galt es, ihn freiräumlich neu zu denken und den einstigen Verkehrsknotenpunkt als attraktive „Bühne des städtischen Lebens“ erlebbar zu machen – einen Ort, der in dieser Form einzigartig in der Stadt ist.

Die klare Komposition aus Bühne, Tribüne und Kulisse schafft einen vielseitigen und leicht verständlichen Raum auf Augenhöhe. Das kreisrunde Zentrum – die Stadtbühne – mit flachem Wasserspiel bildet einen neuen Ort für Feste, Spiel und alltägliches Miteinander. Das speziell für den Platz entwickelte Mobiliar lässt sich an die Anforderungen als Tribüne anpassen und lädt zum Verweilen und Beobachten ein. All das spielt sich vor der artenreichen Pflanzfläche ab, der Kulisse, die versetzt zum Zentrum steht und somit hilft, eine kompositorische Spannung zu erzeugen.

Das Besondere der Umgestaltung erfolgt aus der Verwendung von hochwertigen Materialien und einer sorgfältigen Detailarbeit der Akteur*innen. Ein einheitlicher

Pflasterklinkerbelag im Fischgrätverband definiert dabei den Planungsraum. Das farbliche Changieren und die lockere Setzung der Steine beleben und bespielen die Fläche des Platzes. Harmonisch verteilen sich kleine Gruppen aus Flachwurzlern über die Anlage, wobei der charakteristische Baumbestand aus Baumhasel, Eiche und Linde einbezogen wurde.

In den Abendstunden werden die Platzränder durch niedrige Lichtquellen erhellt und formuliert. Drei hohe Mastleuchten inszenieren das Zentrum durch eine langsame Reduzierung der Lichtstärke, die den Verlauf des Tages akzentuiert.

Die zurückhaltende Gestaltung bietet ausreichend Spielraum für kreative Entfaltung im urbanen Zentrum der Stadt und lädt Menschen dazu ein, am öffentlichen Leben teilzunehmen.

Foto: Marc Leppin



– **Das großformatige**, in drei Ebenen gegliederte Tribünenmöbel wurde für den Platz neu entwickelt. Das obere Deck lässt sich um ca. sechs Meter in Längsrichtung verschieben – es entsteht so eine variierbare hohe Lehne bzw. alternativ eine dreireihige Sitzgelegenheit.



– **Kommentar der Jury.**

Die Planungen zum Blücherplatz in Spenge sind als erster Preis aus einem Realisierungswettbewerb für Landschaftsarchitekten hervorgegangen. Der Siegerentwurf von Franz Reschke wandelt den Ort vom reinen Verkehrsraum zu einem Platz als „Bühne des städtischen Lebens“ – es gibt keinen anderen entsprechenden Platzraum in Spenge. Mit sparsam gesetzten, sorgfältig detaillierten, im Material hochwertigen Bausteinen entsteht ein würdiger Platzraum in dieser kleinen Gemeinde, der der Rolle als Bühne hervorragend gerecht wird. Schließlich konnten die Qualitäten der Wettbewerbsarbeit ohne Abstriche in die Realisierung übernommen werden.

– **Die Pflasterklinker** sind als Parkett im Fischgrätverband gelegt.

– **Die kreisrunde Einfassung** der „blühenden Kulisse“ ist aus durchgefärbtem, gesäuertem Werkbeton ausgestaltet.

Fotos: Marc Leppin



Der von altem Baumbestand geprägte Kirchplatz wurde seinem Charakter als grüner Rückzugsort entsprechend in ein modernes Gewand gehüllt.

Prämiertes Projekt.

Das grüne Herz der Stadt

Kirchplatz St. Viktor in Dülmen

Bauherrin. Stadt Dülmen, Gemeinde St. Viktor Dülmen **Entwurf.** Lohaus · Carl · Köhlmos Landschaftsarchitektur Stadtplanung - Thomas Köhlmos; Mitarbeit: Robert Brandt, Lenka Podoláková, Maximilian Bissa-Dawid **Projektbeteiligung.** Nünninghoff Landschaftsarchitektur, Jentgens Archäologie **Ausführung.** GALABO Garten- und Landschaftsbau **Fläche.** 4.215 m² **Zeitraum.** 2019-2023

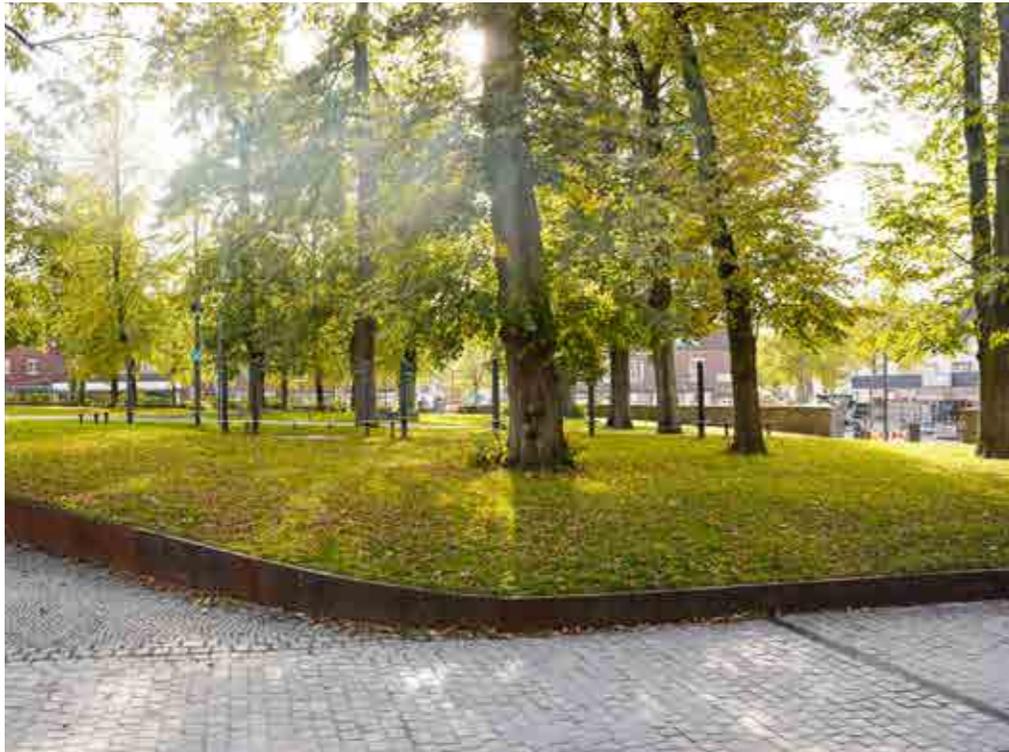
Mit dem Ziel, die Innenstadt und insbesondere das neue intergenerative Zentrum „einsA“ als einen attraktiven, zusammenhängenden öffentlichen Raum zu entwickeln, ist die Stadt Dülmen die Umgestaltung des Kirchplatzes angegangen. Die Intention war es, den Gesamtkontext der Stadt hervorzuheben, die Vernetzung der einzelnen Bereiche zu stärken und die Orientierung sowie die Aufenthaltsqualität zu verbessern.

Die Planungsfläche teilt sich in zwei komplementäre Einheiten, die maßgeblich zur Stadtentwicklung beitragen: der befestigte Markt mit seinen umliegenden Gassen, der mit vielen Aktionen das ganze Jahr über intensiv bespielt wird, und der grüne Kirchplatz, der mit seiner Weite eine große innerstädtische Ruhe ausstrahlt. Gerade der Kirchplatz spielt mit seiner archäologischen und historischen Bedeutung und seiner stadträumlichen Verbindungsfunktion eine zentrale Rolle im Stadtzentrum. Der urbane grüne Charakter des Platzes geprägt durch alte Baumbestände und seine Aussage zu Vergangenen wurden bei der Modernisierung einbezogen. Die ursprünglich strahlenförmig von der Kirche abgehenden Wege mit abgerundeten Ecken wurden gestalterisch aufgegriffen, aber auch auf die neuen

Anforderungen, beispielsweise auf den Übergang zum „einsA“, angepasst. Eine barrierefreie Gestaltung hat die Begehbarkeit des Kirchplatzes erheblich verbessert. Der Raum verwandelte sich gleichzeitig in einen ruhigen städtischen Rückzugsort. Neue Gestaltungselemente wie das „Auditorium“, ein Baumstandort mit umlaufender Sitzbank, sowie Spielelemente für Kinder im Baumhain des Kirchenplateaus wurden integriert. Alle Ausstattungselemente unterliegen einem sichtbaren, einheitlichen Gestaltungsduktus, welcher die Verwendung von Cortenstahl und Holzbänken vorsieht. Pflasterflächen aus ebenflächigen Piesberger Mosaiksteinen wurden an vielen Stellen erhalten bzw. als Materialien wiederverwendet. Die Planung wurde von umfangreichen archäologischen Untersuchungen begleitet. Auf dem Kirchplatz sind die über 600-jährige Bestattungsgeschichte und die älteste Glockengussgrube Europas nun zum Bodendenkmal mutiert. Pflasterintarsien verweisen auf diese frühe Geschichte. Die Fundamente der früheren Lateinschule wurden durch plastische Nachzeichnung ihrer Form zum Aufenthaltsbereich. Ein „archäologisches Bodenfenster“ erinnert an das jüdische Leben in Dülmen am Beispiel der Drangsalierung und Enteignung der dort ansässigen Familie Pins.

Foto: Lohaus · Carl · Köhlmos Landschaftsarchitektur Stadtplanung

— **Platten und Blöcke** aus Grauwacke zeichnen die ehemalige Lateinschule nach.



— **Topografiesprung** zwischen den Gebäuden: Rampen- und Treppenanlage mit Cortenstahleinfassungen.

— **In den Baumhain** des Kirchenplateaus wurden Spielelemente als Niedrigseilparcours für Kinder integriert, die schlanken Stützen für die Balancierelemente passen sich unaufdringlich unter den Bäumen ein.



— **Der Wegeverlauf** des Kirchenplateaus ist strahlenförmig angelegt und besteht aus wiederverwendetem Quarzit.

— **Kommentar der Jury.**

Der Kirchplatz in Dülmen ist so ein Ort, wo sich der Laie vielleicht fragt, „was wurde denn hier überhaupt gemacht?“ Das ist aber das große Plus dieses Entwurfs, denn die gestalterischen Eingriffe sind so selbstverständlich gesetzt und nehmen sich sehr zurück – als wäre es tatsächlich immer so gewesen. Die Jury lobt diesen Umgang mit dem Umfeld der Kirche St. Viktor, das Gotteshaus ist der Hauptdarsteller, der Außenraum bleibt im Hintergrund. Der Entwurf setzt auf gute Details, nachhaltige Materialien und gibt dem Ensemble die angemessene Würde zurück. Das Konzept findet seinen Platz zwischen den Spuren der Geschichte, die dieser Ort erzählt. Landschaftsarchitektur „dient“ dem Stadtraum.



Fotos: Lohaus · Carl · Köhlmos Landschaftsarchitektur Stadtplanung



– Der Kauenhof mit seinen repräsentativen gründerzeitlichen Gebäuden aus rotem Backstein ist unverkennbar.

Prämiertes Projekt.

Mit wenig Viel erreichen

– Neue Zeche Westerholt in Gelsenkirchen

Bauherrin. Entwicklungsgesellschaft Neue Zeche Westerholt **Entwurf.** Landschaftsarchitektur Vennemann; Mitarbeit: Dirk Vennemann, Geert van de Camp, Andre Dekker **Projektbeteiligung.** Maatschap Observatorium **Ausführung.** Landschaftsbau Scheidtmann **Fläche.** ca. 2.000 m² **Zeitraum.** 2020–2022

– **Auf der Stadtgrenze** zwischen Gelsenkirchen und Herten liegt die ehemalige Zeche Westerholt. Ziel des Projekts war ihre Umwandlung in ein Quartier für klimagerechtes Arbeiten und Wohnen, ohne dabei die Ursprungsidentität zu verlieren. Drei Begriffe prägen diese Entwicklung: „Kultur“ als Entwicklungsmoment zur Belebung des Ortes, „Kreisläufe“ als Auftrag im Umgang mit Raum und Materialien und „Grün“ als (zukünftigen) naturnahen Ort.

Durch die Umgestaltung des zentral gelegenen Pfortnergebäudes zum Kulturpavillon „Pfortnerbude“ und die Neugestaltung des umgebenden Freiraums „Kauenhof“ entstand ein wichtiger Anlaufpunkt im Eingangsbereich des Areals. Der Hof steht sowohl als Ort für Kunst und Kultur als auch für nachhaltige Materialnutzung und Kreislaufwirtschaft. Jeder Schritt der Umgestaltung ist darauf ausgerichtet, vorhandene industrielle Materialien behutsam zu modellieren und wiederzuverwenden, anstatt zusätzliche Ressourcen zu nutzen.

Ebenen und hügelige Bereiche sind aus vor Ort gewonnenem Baumaterial geschaffen, während der Mutterboden aufbereitet und wiederverwendet wurde. Durch die Wiederverwendung von Gleisschottermaterialien

entstand ein Mosaik von begehbaren und begrünten Schotterterrassen. Die Bestandsleitungen und Bestandsleuchten wurden instandgesetzt, und Stromanschlüsse wurden zusätzlich für Veranstaltungen angelegt.

Der Kauenhof als Vegetationsraum wurde ebenfalls unter Berücksichtigung des Kreislaufkonzepts gestaltet. Ziergehölzflächen wurden gerodet und kompostiert, wodurch prägende Gehölze geschützt wurden.



Fotos: Landschaftsarchitektur Vennemann



— **Material aus Abbrucharbeiten** wurde beispielsweise zur Gestaltung hügeliger Bereiche oder zur Errichtung von Geländemauern mit integrierten Sitzmöglichkeiten verwendet.



— **Klimaneutrales Bauen** war eine der zentralen Leitlinien der Umgestaltung. So wurden vorhandene Bauteile und Materialien zu neuen Wertstoffen aufbereitet, und somit eine Menge CO₂ eingespart.



Neu gepflanzte Gleditschien, eine Baumart mit geringen Standortansprüchen, dienen als Bienennährgehölz. Alte Stahlträger stützen die noch jungen Bäume. Weitere Insektenarten werden von den Wildwiesenflächen entlang der Kaue, der Lohnhalle und der Ausbildungs- und Maschinenhalle angezogen.

Als zusätzliches künstlerisches Element wurde eine Skulptur des Bergmanns und Künstlers Many Szejstecki gesetzt. Das Kaskadenwasserspiel, das aus den Trümmerteilen einer ausrangierten Kohlenwaschanlage errichtet wurde, stellt einen Vorläufer der künstlerischen und einfallreichen Wiederverwendung industrieller Abfälle dar und unterstreicht das Engagement des Projekts für eine nachhaltige und umweltbewusste Gestaltung des Freiraums.

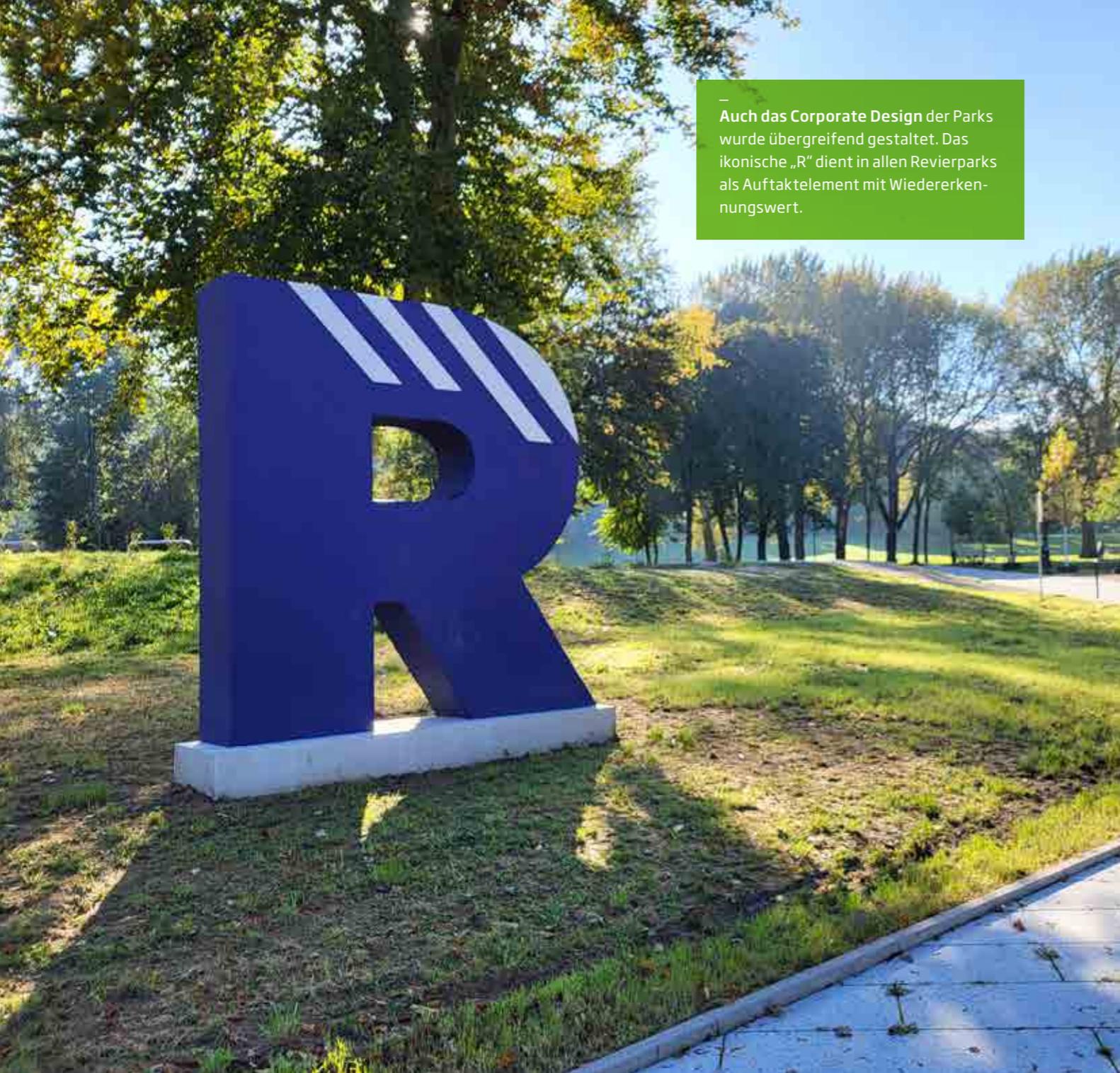
— **Um die Symbolik** der grünen Zukunft der Industrieanlagen zu verstärken, wurden Rosenbeete radial um den Kulturpavillon angeordnet, eine Hommage an die Drehscheibe eines Fördergerüsts.



— **Kommentar der Jury.**

Die neue Zeche Westerholt ist im Transformationsprozess vom harten, rauen Bergwerk zu einem neuen Quartier für Arbeiten und Wohnen geworden – klimagerecht und nachhaltig, mit viel regenerativer Energie und Innovation. Darin gestaltet Landschaftsarchitekt Vennemann mit knappsten Mitteln aus vorgefundenen Materialien eine spannende Überlagerung von Vergangenheit und Zukunft – es bleibt aber spürbar, wo man sich befindet: keine Schickeria, bodenständig, Ruhrgebiet eben. Kein Material wurde zusätzlich an- oder abgefahren, Bauteile und Abbruchmaterial wurden zu neuen Wertstoffen aufbereitet, Konzept und Umsetzung denken in Kreisläufen; damit ist die Gestaltungsidee auch beispielgebend für künftiges ressourcenschonendes, nachhaltiges Bauen.

Der Ort ist beliebt und bespielt, also bester Beweis für qualitativolles Planen der anderen, vielleicht künftigen Art.



– Auch das Corporate Design der Parks wurde übergreifend gestaltet. Das ikonische „R“ dient in allen Revierparks als Auftaktelement mit Wiedererkennungswert.

Sonderpreis.

Zukunft und Heimat: Revierparks 2020

– Eine Regionalstrategie zur Parkentwicklung

Bauherr. Regionalverband Ruhr **Entwurf.** ST-Freiraum Landschaftsarchitekten, brandenfels landscape + environment, Landschaft planen + bauen NRW, Büro Drecker **Projektbeteiligung.** LUZ Landschaftsarchitekten, licht|raum|stadt planung, Florida Brand Design **Zeitraum.** 2017-2023

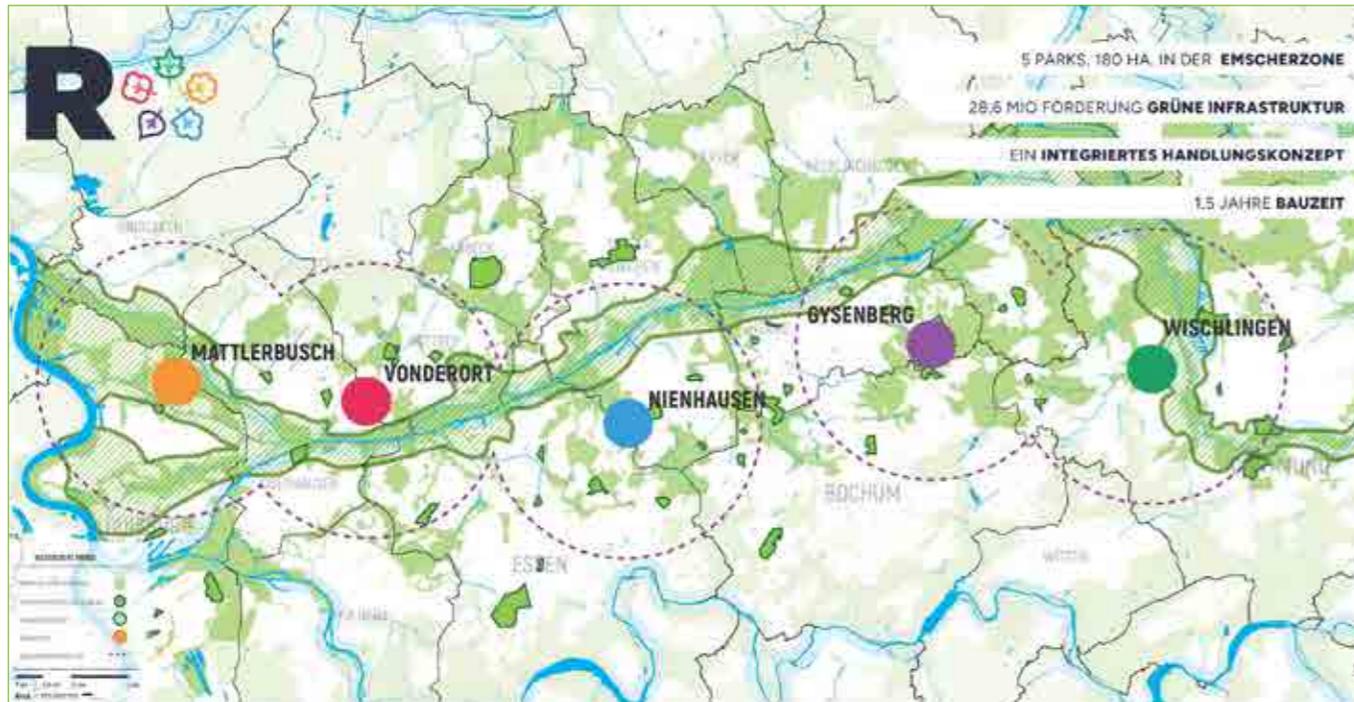
– **Die fünf Revierparks der Metropole Ruhr**, die sich wie eine Perlenkette entlang der Emscherzone von Duisburg nach Dortmund ziehen, waren bereits in den 1960er Jahren eine planerische Besonderheit. Sie fungierten zum einen als Teil eines interkommunalen Systems von Frei- und Grünräumen in der Industrieregion Ruhrgebiet. Zum anderen wurden ihre Konzeption und das Leitprogramm der Revierparks wissenschaftlich begleitet, um die Bedürfnisse der Bevölkerung zu eruieren und planerisch umzusetzen. Was entstand, war ein neuer Typus Park. Alle fünf Revierparks wurden wohnortnah realisiert und als multifunktionale Grünräume konzipiert. Das Wesen der Orte wurde bestimmt durch Angebote der Erholung, der Freizeit, der Bewegung und der Begegnung. Bereiche für Spiel, Sport und Ruhe, ein Freizeithaus sowie kostenpflichtige Frei- und Wellenbäder sowie Schau- und Spielbereiche standen für das Freizeitangebot. 50 Jahre nach Eröffnung der 30 bis 45 ha großen Parkanlagen wurde deutlich, dass veränderte gesellschaftliche und klimatische Anforderungen eine Revitalisierung unumgänglich machen, um ein nachhaltiges Bestehen der Revierparks zu garantieren. Das übergeordnete Ziel der Aufwertung war es, ein gemeinsames Konzept zu entwickeln, das den einzigartigen und vernetzten Charakter der Revierparks stärkt. Dazu wurden thematische Schwerpunkte für die

Aufwertung festgelegt, die parkübergreifend und einheitlich geplant wurden. Parkspezifisch wurden sowohl die ökologische Aufwertung als auch eine Integration benachteiligter gesellschaftlicher Gruppen berücksichtigt. Als Zeichen einer einheitlichen Entwicklungsstrategie wurden Möblierung und Beschilderung für alle Parks gesetzt, wobei jeder Park seine charakteristische Farbe erhielt. Ein „R“ wurde als Auftaktelement an den Haupteingängen installiert, um Besucher*innen willkommen zu heißen und als CI der Region zu dienen. Um die Parkangebote als Erlebnis für alle zugänglich zu machen, sind alle Informationen in mehrsprachigen Piktogrammen bereitgestellt. Kontrastreiche Übersichtspläne vor Ort sowie eine barrierearme Website ermöglichen einen allgemeinen Zugang. Zur Gewährleistung einer nutzerorientierten Planung und Umsetzung, die soziale und ökologische Aspekte verbinden, wurden verschiedenste Interessengruppen von Beginn an einbezogen, darunter Bürger*innen, Schulen, Naturschutzverbände und die Politik. Vorortbegehungen, Revierparkforen und Planungsgespräche förderten einen transparenten Umsetzungsprozess. Die Parkmottos wurden weiterentwickelt und in die Freianlagenplanungen integriert, um eine breite, soziale Interaktion und Begegnung in den Revierparks zu stärken. Dazu gehören integrative Themenspielplätze, Trendsportanlagen, Urban Gardening und vieles mehr.

Foto: Marc Leppin

Kommentar der Jury.

Die Revierparks im Ruhrgebiet sind unverzichtbarer Bestandteil der Gesundheitsvorsorge für die Menschen im einst industriell-bergbaulich geprägten Raum zwischen Duisburg und Dortmund. In den 60er Jahren als neuer Parktypus entstanden, war nach Struktur- und Bevölkerungswandel eine Überarbeitung notwendig, eine Aufgabe, der sich der Regionalverband Ruhrgebiet intensiv gewidmet hat. Den fünf Büros ist es bei den sechs eingereichten Parkstandorten gelungen, einerseits verbindende Gestaltprinzipien, andererseits ortstypische Eigenheiten zu implementieren. Dabei wurde das (garten-) historische Erbe respektiert, gleichzeitig wurden aber zeitgenössische und zukunftsorientierte Ansprüche durch sorgfältig gesetzte Interventionen befriedigt. Leider war der für das Thema Biodiversität verpflichtete Planer nicht in der Gruppe der Bewerber*innen um eine Auszeichnung, was die Jury nicht nachvollziehen konnte. Dennoch ergeht ein Lob an alle Beteiligten für dieses große und bedeutende Vorhaben.



Visualisierung: REICHER HAASE ASSOZIIERTE GmbH

Ein Tag Ferien

Revierpark Mätlerbusch in Duisburg

Bauherr. Regionalverband Ruhr **Entwurf.** Landschaft planen + bauen NRW - Thomas Mielke; Mitarbeit: Lena Fohs, Philip Topp, Maiké Wolff **Projektbeteiligung.** LUZ Landschaftsarchitekten, licht|raum|stadt planung, Florida Brand Design, nts Ingenieurgesellschaft, Asmus + Prabucki Ingenieure, Bau-SV-Büro Nettetal **Ausführung.** Knappmann Landschaftsbau, hochkant, SPIE, Omexom **Fläche.** ca. 45 ha **Zeitraum.** 2020-2023

Der Revierpark Mätlerbusch in Duisburg-Hamborn wurde im Jahr 1979 als westlichster und letzter Revierpark gegründet. Er spielt seitdem eine wichtige Rolle als Erholungsgebiet für das westliche Ruhrgebiet. Bei der Umgestaltung wurde besonderes Augenmerk darauf gelegt, die gliedernde Topografie der Mauern und die räumlichen Kreisstrukturen des Parks als Alleinstellungsmerkmale zu bewahren und gleichzeitig neue Elemente einzufügen, um so ein neues Gesamtbild zu schaffen. Die intensiv gestalteten Funktionsbereiche sollten sich in der Planung im Zentrum des Parks bündeln, um die Außenbereiche möglichst unzerschnitten zu erhalten und ökologisch wertvoller und biodiverser weiterzuentwickeln. Als zentraler Treffpunkt im Park fungiert das erneuerte Gradierwerk nun im umgestalteten Salinenpark, der sowohl als Kreuzungspunkt, Ruhepol und Spielbereich dient. Im südöstlichen Bereich des Parks entstand ein Bewegungsparcour in Verbindung mit einer Calisthenicsanlage, die Möglichkeiten für körperliche Betätigung und Training bietet. Das Naschlabyrinth und der Urban-Gardening-Bereich fördern die aktive Teilnahme der Besucher*innen und tragen zur ökologischen Vielfalt bei. Der groß angelegte Abenteuerspielplatz ergänzt die breite Palette an Spielmöglichkeiten und rundet das Angebot des Parks ab.



Fotos: Marc Leppin

Park in Bewegung

Revierpark Vonderort in Oberhausen

Bauherr. Regionalverband Ruhr **Entwurf.** ST-Freiraum Landschaftsarchitekten - Markus Schürmann; Mitarbeit: Ingo Hoffman, Daniel Huffschmid, Sylvia Schürmann **Projektbeteiligung.** LUZ Landschaftsarchitekten, licht|raum|stadt planung, Florida Brand Design, Buteo Landschaftsökologen, Dräger, Asmus + Prabucki Ingenieure, Bau-SV-Büro Stefan Blank **Ausführung.** Huning Umwelttechnik, Aenstoots Garten- und Landschaftsbau, Boymann Garten- und Landschaftsbau, Knappmann Landschaftsbau, X-Move, ESF Emsland Spiel- und Freizeitgeräte, KOMPAN, Holzmanufaktur Kanik, Omexom, DUKTUS, Lackaffen.de **Fläche.** 32 ha **Zeitraum.** 2020-2022

Das Motto „Park in Bewegung“ rückt Aktivitätsangebote und Naturerfahrung im Revierpark Vonderort gleichermaßen in den Vordergrund. Der Park in Oberhausen-Osterfeld, an der Grenze zum Bottroper Stadtgebiet, ist nach den Plänen von Gustav und Rose Wörner entstanden und mittlerweile ein qualitativvoller Zeitzeuge für die Landschaftsgestaltung der 70er Jahre. Heute repräsentieren die Leitfarbe Rot und ein „R“ im Eingangsbereich das Areal und heißen die Besucher*innen willkommen. Ein Bewegungs- und Naturlehrpfad ermöglicht es, die reiche Vielfalt an Flora und Fauna, die der Park dank einer ökologischen Aufwertung bietet, spielerisch zu erkunden. Ausgestattet mit verschiedenen Erlebnisstationen wie dem „Grünen Zimmer“, verknüpft er die Themen Sport, Bewegung und Natur. Eine moderne Sportarena lädt Besucher*innen ein, neue Fun- und Trendsportarten auszuprobieren und gemeinsam aktiv zu werden. In diesem Bereich befindet sich eine großzügige Boulderanlage, ein Kletterwald, barrierefreie Trampolinfelder sowie Bouleflächen. Der ganzheitlich verstandene Ansatz sieht die Optimierung der freiräumlichen Einbindung, des Freizeit- und Bildungsangebots, eine Erhöhung der ökologischen Potenziale sowie eine barrierearme Erschließung vor.



Fotos: Markus Schürmann

Wasserpark

Revierpark Nienhausen in Gelsenkirchen

Bauherr. Regionalverband Ruhr **Entwurf.** Landschaft planen + bauen NRW - Thomas Mielke; Mitarbeit: Lena Fohs, Philip Topp, Maïke Wolff **Projektbeteiligung.** LUZ Landschaftsarchitekten, licht|raum|stadt planung, Florida Brand Design, nts Ingenieurgesellschaft, Asmus + Prabucki Ingenieure, Bau-SV-Büro Nettetal **Ausführung.** Boymann Garten- und Landschaftsbau, Knappmann Landschaftsbau, hochkant, SPIE, Omexom **Fläche.** ca. 30 ha **Zeitraum.** 2020-2023

Mit klarem Fokus auf das Themenfeldangebot „Wasser“ und der Schaffung von Sport- und Erholungsflächen wurde der Revierpark Nienhausen zu einem sozialen und ökologischen Ausgleichsraum weiterentwickelt. Das Grundkonzept beinhaltet die Gestaltung einer neuen Ost-West-Wegeverbindung, die verschiedene Bereiche des Parks miteinander verknüpft. Dabei wurde nicht nur der bestehende Raum aufgewertet und saniert, sondern es wurden auch neue Veranstaltungsorte, Aktivitätsräume sowie eine Route des Regenwassers mit didaktisch aufbereiteten Lehrstationen integriert. Die „Route des Regenwassers“ setzt sich aus drei Teilbereichen zusammen: dem Regenplatz, dem Wasserspielplatz und den Retentionsmulden. Der Regenplatz bildet den Auftakt und visualisiert den Ursprung des Regenwassers über einen Wolkenbrunnen, der mit der Skulptur eines „Wolkenbaums“ dargestellt wird. Die Integration von Regendüsen und Rinnen ermöglicht eine interaktive Erfahrung für Besucher*innen und veranschaulicht den natürlichen Kreislauf des Wassers. Die neu geschaffene Spiel Landschaft und Aktivitätsachse sprechen sowohl Kinder als auch Erwachsene an. Durch die Einbindung von natürlichen Geländeelementen und Spielgeräten entsteht eine Umgebung, die zum Entdecken und Verweilen einlädt.



Fotos: Marc Leppin

Natur und Tivoli

Revierpark Gysenberg in Herne

Bauherr. Regionalverband Ruhr **Entwurf.** Büro Drecker – Peter Drecker; Mitarbeit: Dipl.-Ing. Niklas Hoepner, Jan Fleer **Projektbeteiligung.** LUZ Landschaftsarchitekten, licht|raum|stadt planung, Florida Brand Design, nts Ingenieurgesellschaft, Asmus + Prabucki Ingenieure, Bau-SV-Büro Nettetal **Ausführung.** Scheidtmann Garten-, Landschafts- und Straßenbau, ESF Emsland Spiel- und Freizeitgeräte, Omexom **Fläche.** ca. 15 ha **Zeitraum.** 2020-2023

Der Revierpark Gysenberg ist der Vorreiter der Regionalparks des Ruhrgebiets. Eine umfassende Überarbeitung macht ihn nun zu einem Ort der naturnahen Erholung und des aktiven Freizeitvergnügens. Zwei Themenangebote gliedern den Park: „Natur und Tivoli“. Um den natürlichen Charakter im südlichen Bereich zu bewahren, wurden die vorhandenen Wegestrukturen und Aufenthaltsbereiche in Anlehnung an die ursprüngliche Gestaltungsidee von Helga Rose-Herzmann weitestgehend erhalten. Nachträglich errichtete Einbauten wurden zurückgebaut, Einzelbäume wurden freigestellt und artenreiche Wiesenflächen wurden zugunsten der Biodiversität angelegt. Der nördliche Teil, mit dem Beinamen „Tivoli“ versehen, ermöglicht dank moderner Spiel- und Sportanlagen eine zeitgemäße Nutzung. Ein zentraler Anlaufpunkt ist der Erlebnisspielplatz mit dem Thema „Mechanik und Bionik“. Die bewusste Auswahl regionaler Pflanzen und die Integration eines Insektenloops, der die Metamorphose bei Insekten anschaulich erläutert, sind Elemente der Umweltbildung im angrenzenden Ökopark. Ein neues Beleuchtungskonzept rundet das Projekt ab, die „farbige Stunde“ taucht den Park in violettes Licht.



Fotos: Büro Drecker; Foto rechts Mitte: Karsten Andreas

Park erleben - Natur erlernen

Revierpark Wischlingen in Dortmund

Bauherr. Regionalverband Ruhr **Entwurf.** brandenfels landscape + environment – Gordon Brandenfels; Mitarbeit: Bettina Backhaus, Dipl.-Ing. Philipp Altenau **Projektbeteiligung.** LUZ Landschaftsarchitekten, licht|raum|stadt planung, Florida Brand Design **Ausführung.** Mennigmann Garten- und Landschaftsbau, SPIE SAG, hochkant, Metallbau Müller, Friedrich & Lick **Fläche.** 34 ha **Zeitraum.** 2020-2023

Der Revierpark Wischlingen steht unter dem Titel „Park erleben - Natur erlernen“. Er begrüßt seine Besucher*innen bereits am Eingang mit einem grünen „R“. Als Auftaktelement wurde der Haupteingang zu einem Willkommensplatz umgestaltet, und die Wegeanbindung für Fuß- und Radverkehr wurde gegenüber dem Pkw priorisiert. Durch die gestaltete Topografie des Haupteingangs ergibt sich ein erster Orientierungspunkt, von dem aus zu den weiteren Erkundungen der Parkanlage und des Naturloops eingeladen wird. Der Naturloop entlang des sanierten Wegenetzes führt Parkbesucher*innen zu 13 unterschiedlichen Umweltbildungsstationen. Diese bieten vielfältige Einblicke in die Natur und regen zu neuen Perspektiven auf die Umwelt an. Eine Lichtinstallation erleuchtet in den Abendstunden den Park in seiner charakteristisch grünen Farbe. Die ursprünglichen Flächenversiegelungen in Parkbereichen wurden im Zuge der Revitalisierung zurückgebaut. Die befestigten Flächen wurden denkmalgerecht erhalten und durch eine fachgerechte Umgestaltung mit versickerungs-offenen Fugenkreuzen ökologisch aufgewertet.



Fotos: Gordon Brandenfels



— Der Bramhügel wird durch eine Verkehrsberuhigung erweitert und mit dem südlichen Park verknüpft.

Zukunftspreis.

Der Park kommt in die Stadt!

— Gutes Klima für Herten, gemeinsam gedacht

Bauherrin. Stadt Herten **Entwurf.** Planungsbüro DTP Landschaftsarchitekten - Isabella de Medici; Mitarbeit: Klaus Tenhofen, Marvin Baggen, Sharvey Salkar **Projektbeteiligung.** Observatorium Rotterdam, Dipl.-Ing. Martin Kohler **Fläche.** ca. 7.000 m² **Zeitraum.** 2019-2022

— Eine räumliche Verbindung des Hertener Schlossparks mit dem Zentrum der Stadt, das klingt wie eine einfache städtebauliche Aufgabe. Wenn Stadtentwicklung aber als Gemeinschaftswerk aller von Grund auf neu gedacht und geplant wird, bedarf es eines Konzepts, welches Ziele für die Stadtgesellschaft in den Vordergrund setzt und zur Gestaltung aufruft. Die Planungsaufgabe wird zu einem Taktgeber der Stadt und der Stadtgesellschaft.

Ein Prozess, der in Herten angestoßen wurde, soll neue Narrative entwickeln, die Menschen vor Ort mitnehmen, um neue Bilder, gemeinschaftlich verabredet, für die Städte zu finden. Benötigt wird ein Konzept, das einen Schritt-für-Schritt-Plan von einer grünen, beispielbaren, lebendigen und inklusiven Innenstadt entwirft. Wo „space becomes place“ und wo Einwohner*innen und Behörden der Stadt diese zusammen pflegen.

Das Konzept hat zum Ziel, gewachsenes Grün des Schlossparks mit neuem Grün als Raumentwickler zusammenzuführen, das Wassermanagement der Innenstadt ökologisch zu planen und die Innenstadt zu einem Wohnort mit hoher Lebensqualität im Grünen zu verwandeln. Die Innenstadt wird eine beispielbare Stadt.

Überraschungen warten an jeder Straßenecke und an mehreren großen wie kleinen Orten finden sich Spielelemente, Skateparks und mehr.

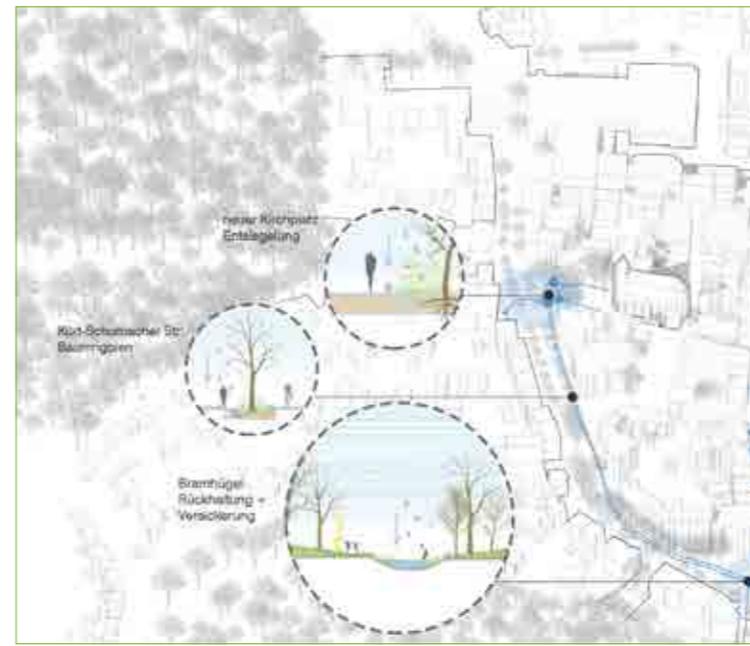
Zur Planung und Umsetzung eines neuen Stadtbegriffs in Herten ist ein „Grünlabor“ als Beteiligungsprogramm für die Stadtgesellschaft geplant, welches zu Zusammenarbeit aufruft und zur Ideenentwicklung einer resilienten Stadt auffordert. Es geht nicht nur darum, die Menschen für Stadt zu sensibilisieren, sondern auch darum, sie zukünftig gemeinsam zu pflegen.

Visualisierung: Planungsbüro DTP Landschaftsarchitekten



Im Bereich der südlichen Ewaldstraße werden durch Entsiegelung, Fassadenbegrünung und die Pflanzung neuer Bäume neue Grünflächen geschaffen. Diese fördern die Aufenthaltsqualität erheblich und aktivieren die Erdgeschossnutzung vor den Gebäuden.

Die verschiedenen Zonierungen und Verknüpfungen erfüllen jeweils eigene Funktionen im Gesamtkonzept und verdeutlichen beeindruckend den umfassenden und übergreifenden Charakter des Entwurfs.



Kommentar der Jury.
Die Notwendigkeit, sich an den Klimawandel anzupassen, ist unstrittig. Die Instrumente sind bekannt: mehr Grün, weniger Versiegelung und ein sinnvoller Umgang mit dem Regenwasser. Mit dem Motto „Der Park kommt in die Stadt“ wird diese Handlungsleitlinie durch die Arbeit von DTP zu einer Bottom-up-Strategie: „Ein Prozess wurde angestoßen, der mehr ist als die Umgestaltung einer Innenstadt“, schreiben die Verfasser*innen in ihrer Bewerbung und weiter: „Es geht um neue Narrative, um das Mitnehmen der Menschen vor Ort, um neue Bilder für unsere Städte und neue Qualitäten im Zusammenleben. Die Geschichte, die wir erzählen, heißt: Der Park kommt in die Stadt!“

Damit wird erreicht, dass sich die Hertener*innen mit einem solchen Projekt identifizieren, mitmachen und mitsprechen – beste Voraussetzungen für das Gelingen dieser charmanten Strategie.

Das vielseitige und vernetzte Regenwasserkonzept ist ein tragendes Element der Klimaanpassungsstrategie für die Hertener Innenstadt. Dies beinhaltet, Flächen zu entsiegeln, Baumrigolen anzulegen und natürliche Regenrückhaltebecken zu schaffen.

Visualisierungen: Planungsbüro DTP Landschaftsarchitekten

– Die Durchgrünung der Dortmunder Innenstadt wirkt Hitzeinseln entgegen und sorgt im Vergleich zu aktuellen Daten für eine deutliche Kühlung des Innenstadtbereichs.



Zukunftspreis.

Grüner Wall / Grüne City

– Durchgrünungsplanung für die Stadt Dortmund

Bauherrin. Stadt Dortmund - Umweltamt **Entwurf.** Kienleplan - Urs Müller-Meßner; Mitarbeit: Christiane Meßner, Dijana Radojević **Projektbeteiligung.** Klimasimulation Lohmeyer **Zeitraum.** 2021

– **Alle Kommunen** stehen in Bezug auf den aktuellen und zukünftigen Klimawandel vor einem Stadtumbau. In Dortmund arbeiteten Landschaftsarchitekt*innen und Klimatolog*innen Hand in Hand, um Maßnahmen zur Reduzierung der klimawandelbedingten, stadtklimatischen Belastungssituation in der Innenstadt zu formulieren. Es entstand eine zielgerichtete Durchgrünungsplanung, die als eine belastbare Argumentationshilfe der Kommune bei dem geplanten Stadtumbau helfen kann.

Ziel des Projekts ist es, durch eine deutliche Erhöhung des Grünflächenanteils im Innenstadtbereich die zukünftig zunehmende Wärmebelastung in der Dortmunder Innenstadt zu mindern und die Aufenthaltsqualität zu steigern. Dies ist für die City der Stadt von besonderer Bedeutung, da sie geprägt ist von dichten Bebauungsstrukturen mit einem hohen Versiegelungsgrad, was erwartbar zukünftig zu einer Ausbildung einer städtischen Wärmeinsel führen wird.

Eine klare Schrittfolge bestimmte das Vorgehen:

- 1) Bestandsermittlung und Bestandsanalyse
- 2) Erstellung einer mikroklimatischen Simulation des Bestandes
- 3) Bewertung der Klimarelevanz von Grünflächen im Projektgebiet

- 4) Verortung von klimagerechten Begrünungspotenzialen
- 5) Bestimmung von positiven Maßnahmen rund ums Thema Wasser
- 6) Klimatische Simulationen für Planszenarien
- 7) Bewertung der Klimarelevanz der Maßnahmen anhand eines Vergleichs mit dem Bestand

Rahmenbedingungen werden abgeleitet, und eine Umsetzungsstrategie wird formuliert, Handlungsfelder werden benannt und Maßnahmensteckbriefe werden entwickelt.



Fotogrundlage, Visualisierung und Plan: Kienleplan

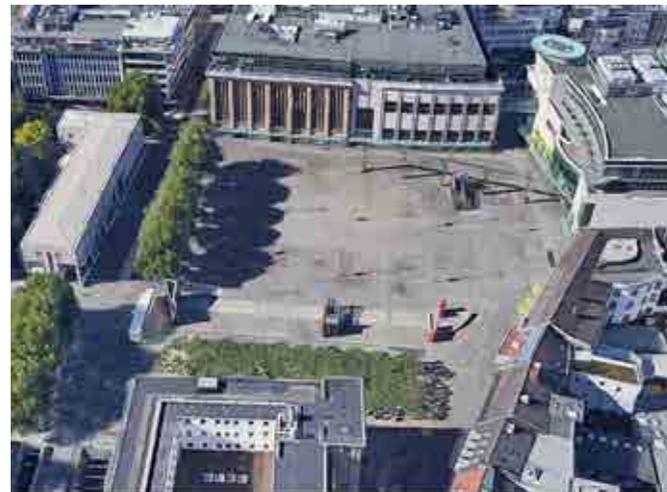
aktueller Zustand



Durchgrünungsplanung



Der Hansaplatz könnte neben vertikaler und horizontaler Begrünung auch durch großflächige Sonnensegel beschattet und durch ein bodengebundenes Wasserspiel deutlich abgekühlt werden.



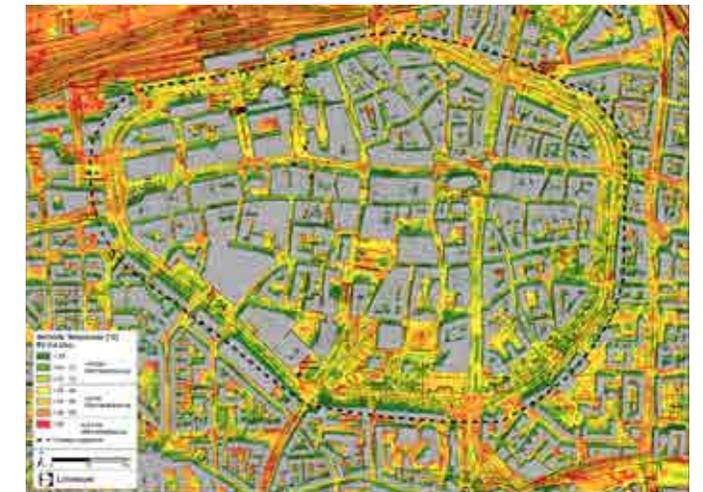
aktueller Zustand

Durchgrünungsplanung

So wird aus einem analytischen und forschenden Ansatz ein Gestaltungsauftrag für den Stadtraum.

Die erarbeiteten Simulationen haben räumliche Potenziale im Stadtraum sichtbar gemacht, die Wirksamkeit der Maßnahmen abgeprüft und die Forderung zum zielgerichteten Handeln gesetzt. In einem nächsten Schritt stehen neben der Aufstellung der Strategien als Ausgangsbasis der klimaresilienten Stadtentwicklung vertiefende und detailscharfe Planungen an.

Die Klimasimulation verdeutlicht die Auswirkungen: Tagsüber verringert sich die Fläche mit extremer Wärmebelastung um 68% im Vergleich zur Bestandssituation.



Kommentar der Jury.

Der Durchgrünungsplan Dortmund bietet Politik und Verwaltung einen auf Fakten und Kalkulationen aufgebauten Handlungsleitfaden an, der belastbar und berechenbar nachweist, wo sich Problemlagen entwickeln und welche Lösungsstrategien greifen. Das ist der „wissenschaftliche“ Weg zur Klimaanpassung, und auch er hat seine Berechtigung, denn er zieht wichtige Leitplanken für eine resiliente, zukunftsfeste Stadtplanung.

Hier bieten Landschaftsarchitekt*innen eine wichtige Planungspartnerschaft, liefern sie doch Methoden und Empfehlungen, die klimatischen Problemsituationen zu mindern oder gar zu heilen. Klimaanpassung kann gelingen!

Foto linke Seite unten links: Google; Fotogrundlagen und Visualisierungen linke Seite oben: Kienleplan; Klimasimulationen: Lohmeyer GmbH



– Ein ca. 550 m langer hölzerner Steg fasst als „Archäologisches Fenster“ das zentrale Ausgrabungsfeld aus der umfassenden archäologischen Untersuchung Corveys in den 1970er Jahren.

Anerkennung.

Zum Umgang mit historischen Freiräumen

– Landesgartenschau Höxter 2023

Bauherrin. Landesgartenschau Höxter 2023 **Entwurf.** Franz Reschke Landschaftsarchitektur; Mitarbeit: N. Weber-Wittenberg, H. Frevert, A. Zwirner, A. Dietz, Z. Yuan, B. Chauffeté, D. Varosy, L. Malzahn, A. Aragoneses, S. Rinke, A. Belusa, R. Roßner, W. Hilgers, H. Bartelt, G. Vogt, F. Springer, S. Weidig, L. Hansel, J. Dann, J. Rolfes **Projektbeteiligung.** Anselm von Held Lichtplanung, GTL Landschaftsarchitektur, Büro Christian Meyer, jangled nerves, UIH Planungsbüro, Sönnichsen&Weinert Ingenieurgesellschaft für Wasserbau und Wasserwirtschaft, Kieneke + Ostermann, ISE Fraunhofer-Institut, Kukuk, UKL mit SIK-Holzgestaltung **Ausführung.** Kögel Bau, Heinrich Nolte, GaLaBau Lippe, Negenborner Baugesellschaft, Lott Team, Knop Straßen- und Tiefbau **Fläche.** 394.000 m² **Zeitraum.** 2020–2023

– Die Landesgartenschau Höxter 2023 gab Anlass für die Entwicklung von Freianlagen entlang der Weser einschließlich des Weserbogens Corvey, im aufgelassenen Konventgarten des ehemaligen Klosters Corvey sowie in den Wallanlagen der Stadt.

Das Ziel der Umgestaltung bestand in einer verbesserten Nutzbarkeit für Aufenthalt, Erholung und Freizeitaktivitäten in der Stadt. Gleichzeitig wurde die vielschichtige Historie des Ortes, sowohl räumlich als auch in historisch differenzierten Teilbereichen, sichtbar und erlebbar gestaltet.

Die Wallanlagen der historischen Altstadt sind nun zugänglich und unter weitgehendem Erhalt des Baumbestandes klar ersichtlich. Dabei konnte das historische Relief überwiegend beibehalten werden bei gleichzeitig verbesserter Erschließung und Nutzbarkeit für alle.

Die Weserpromenade wurde ebenfalls aus dem Bestand heraus gestaltet: Die bestimmenden Bestandsbäume

und die charakteristische Mauer des Bahndamms blieben erhalten.

Im landschaftlichen Abschnitt der Weserpromenade entstanden neue Aufenthalts-, Rast- und Spielsituationen. Die Verknüpfungspunkte zur Stadt und zum Fluss werden durch aufgeweitete Plätze betont. Nahezu der gesamte Freiraum befindet sich im hochwassergefährdeten Bereich, was sowohl für die Baudurchführung als auch für die Gestaltung maßgebend war.

Im Weserbogen erzählt nun der Archäologiepark die Geschichte der Stadtwüstung und macht die Dimension für die Stadt nachvollziehbar. Die dokumentierten Spuren der Marktkirche, des Hellweges und des Hauses des Chirurgen von der Weser werden an der Oberfläche über Platten und Kiesflächen aus regionalem Naturstein nachgezeichnet. Rund um das Fenster wird der Weserbogen als extensiver Landschaftspark entwickelt: Obstwiesen, das weite Corveyer Feld, die mächtige Eichenallee sowie der Zugang zum Weserstrand sind durch den

Foto: Marc Leppin



— **Der gärtnerische Anbau** von Kräutern, Gemüse, Obst und Heilpflanzen wird zukünftig wieder den Charakter des historischen Remtergartens prägen.



vervollständigten Rundweg verbunden. Im Umfeld des alten Siloturms ist ein Spielplatz angedacht. Der Remtergarten im direkten Blickfeld und Nahbereich zum Benediktinerkloster und Schloss Corvey präsentiert sich als Neuinterpretation des Klostergartenmotivs. Seine gärtnerische Vielfalt ist im Einklang mit dem benachbarten Welterbe angelegt. Mit der behutsamen und präzisen Umgestaltung der barocken Grundstruktur wird die von hohen und historischen Mauern gefasste Fläche wiederentdeckt und seiner Bedeutung entsprechend gestaltet.

— **Kommentar der Jury.**

Die Bedeutung der Landesgartenschauen für den Berufsstand ist unbestritten. Mit seinem Konzept für Altstadtring, Weserbogen, Archäologischem Park und Schlossgarten hat Franz Reschke eine abwechslungsreiche, aber auch verbindend gestalterische Klammer für den geschichtsträchtigen Ort an der Weser geliefert, der der Stadt auch über die (erfolgreichste Landes-) Gartenschau hinaus neue Perspektiven für Stadtleben und Tourismus angeeignet lässt.



— **Die Neugestaltung** der Wallanlagen macht das Flanieren zwischen der historischen Stadtmauer und der eindrucksvollen Allee aus Bestandsbäumen zu einem Erlebnis mit Erholungsfaktor.



— **Die Weserpromenade** lädt dank einer langgestreckten Horizontbank und den zum Ufer hin abfallenden Weserstufen nicht nur zum Radeln und Flanieren, sondern auch zum Verweilen ein und wird so zu einem beliebten Treffpunkt am Fluss.

– Die in einem Bogen angelegten Rasentreppen bilden eine Arena, die – wie der Großteil der neuen Wegeverbindungen auch – barrierefrei erreichbar sind und die neue, lebendige Mitte des Campus bilden.



Anerkennung.

Bildung, Raum und Landschaft

– Sportcampus in Kreuztal

Bauherrin. Stadt Kreuztal **Entwurf.** wbp Landschaftsarchitekten – Christine Wolf, Rebekka Junge; Mitarbeit: Christian Hagemann, Christian Ostermann **Projektbeteiligung.** Maier Landschaftsarchitektur **Ausführung.** Straßen- und Tiefbau, Niederstraßer Garten-, Landschafts- u. Zaunbau **Fläche.** 11.140 m² **Zeitraum.** 2015–2022

– Ein Schulgelände mutiert zu einem offenen Begegnungsraum in einem gemeinschaftlich getragenen Prozess. Im August 2018 führte die Stadt Kreuztal eine Ideenwerkstatt durch, um das parkähnliche Gelände im Norden ihrer Innenstadt, das von Schulen und Sporthallen umgeben ist, neu zu gestalten. Ziel war es, das weitläufige Areal in eine attraktive Mitte des Schul- und Sportzentrums zu transformieren. Durch umfangreiche Beteiligungsverfahren entwickelten die Planer*innen in enger Abstimmung mit den zukünftigen Nutzer*innen ein Konzept, das den Bedürfnissen der Bürger*innen entspricht und gleichzeitig die von der Stadt Kreuztal formulierten Anforderungen zur ökologischen Aufwertung, Nachhaltigkeit und Multifunktionalität erfüllt.

Das Herzstück des Campus ist eine offene Mitte, die als Treffpunkt fungiert. Im Norden wird sie von einer mit Sitzstufen versehenen Rasentreppe begrenzt, und zusammen mit einer Wiesenfläche bildet sich ein Amphitheater ab. Diese Arena kann vielseitig genutzt werden: als grünes Klassenzimmer, zum Entspannen und Beobachten oder für Schulveranstaltungen, Sportevents und Kulturereignisse. Ein wechselfeuchtes Biotop umfasst den zentralen Grünbereich, in dem ein offen gelegter Bach wieder zur Geltung kommt.



Foto und Visualisierung: wbp Landschaftsarchitekten



– Die **Umgestaltung** hat die Mitte des Schul- und Sportzentrums zu einem attraktiven und multifunktionalen Aufenthaltsort für alle Altersgruppen gemacht.



Die bereits stark frequentierten Elemente der Skateanlage wurden ergänzt, und eine neue Calisthenics-Anlage wurde erbaut. Bouleflächen und Sitzbänke bieten Raum für ruhigere Aktivitäten. Ein Spielbereich mit Klettergeräten und einer Hangrutsche wurde für die jüngeren Besucher*innen geschaffen.

Der entstandene offene Campus stellt einen wichtigen Baustein in der Freiflächenversorgung des Kreuztaler Nordens dar. Er ist auf alle Altersgruppen ausgerichtet und dient gleichzeitig als Verbindungsweg zwischen angrenzenden Wohnquartieren und der Innenstadt. Ein weitgehend barrierefreies Hauptwegenetz gewährleistet eine klare Orientierung und den Zugang zu den benachbarten Orten.

– Die **bestehende Skateanlage** wurde in Abstimmung mit den Jugendlichen aufgewertet und erweitert.

– **Kommentar der Jury.**

„Bildungslandschaften“ und das Thema Bauen im Bestand tragen diesen Entwurf, aktuelle Themenstellungen, deren Bedeutung zukünftig noch zunehmen dürfte. Mit der Entwurfsidee wird aus einem ehemaligen Durchgangsraum eine kommunikative Mitte zwischen Schulen und Sporthallen, eine Arena fasst einen zentralen Grünbereich, in dem ein ehemals verrohrter Bach wieder zur Geltung kommt. Neben der großen multifunktionalen Mitte sind in der Peripherie Trendsportarten verortet. Die Raumbildung ist gelungen, die Gestaltung ist durchgängig wertig, aber unpräntentös.



Parks.

Die Wiederehentdeckung der Stadtlandschaft

Martin-Luther-Platz in Bielefeld

Bauherrin. Stadt Bielefeld **Entwurf.** Gasse|Schumacher|Partnerschaft Landschaftsarchitekten in Zusammenarbeit mit Schramm+Partner - Wolfgang Schramm, Martin Gasse; Mitarbeit: Ulrike Reinhardt, Sarah Eichendorf **Ausführung.** Garten- und Landschaftsbau Engelmeier **Fläche.** 4.205 m² **Zeitraum.** 2021-2023



— **Uneinsichtiges Grün,** veraltete Spielgeräte und ein kaum sichtbarer, ökologisch wertvoller Baumbestand zeichneten einen Platz im Stadtteil Sieker entlang einer stark frequentierten Straße aus. Der Martin-Luther-Platz übernimmt nun die Funktion eines generationsübergreifenden Quartiersplatzes. Er ist zu einem lebendigen Treffpunkt mutiert und charakterisiert durch drei klar definierte Bereiche. Durch das Auslichten des Unterholzes und die bewusste Integration des bestehenden Baumbestands wurde die bis dato wenig beachtete Qualität des Grünraums wieder herausgearbeitet.

Im Zentrum des Platzes befindet sich nun eine großzügige Grünfläche, die verschiedene attraktive Spielfunktionen bietet. Entlang der Otto-Brenner-Straße wurde ein neuer kleiner Quartiersplatz geschaffen, der mit vielfältigen Aufenthaltsmöglichkeiten ausgestattet ist. Moderne Betonelemente mit Holzauflage, Holzbänke sowie Spielgeräte wie ein Balancierparcours und das futuristische Raumnetz „The Cube“ locken Besucher*innen jeden Alters an und laden zum Aufenthalt ein. Durch barrierefreie Zugänge zu den angrenzenden Wohngebieten und die Einbindung in das „Grüne Band“, ein Netzwerk von Fuß- und Radwegen wirkt der Martin-Luther-Platz nun stadtverbindend.



— **Zentral in der Neukonzeption** des Martin-Luther-Platzes ist das Spielen. Neben einem Balancierparcours für Jung und Alt wurde ein futuristisch wirkendes Raumnetz („The Cube“) in eine der Sandspielflächen installiert, das zum Klettern und Toben einlädt.



— **Ein kleiner neuer Quartiersplatz** mit Sitzelementen und Tischtennisplatte bietet vielfältige Aufenthalts- und Begegnungsmöglichkeiten.

— **Die offene und helle Gestaltung** versucht der Entstehung von Angsträumen entgegenzuwirken.



Fotos: Gasse|Schumacher|Partnerschaft Landschaftsarchitekten

Das grüne Wohnzimmer

Soziale Stadt in Mönchengladbach-Rheydt

Bauherrin. Stadt Mönchengladbach **Entwurf.** GREENBOX LANDSCHAFTSARCHITEKTEN - Hubertus Schäfer, Markus Pieper; Mitarbeit: Janine Guthmann, Nina Blinzinger, Levente Ganyecz **Ausführung.** Peter Hembach Garten- und Landschaftsbau, Carl Ley Landschaftsbau, Gilges Garten- und Landschaftsbau, Dieter Berg Garten- und Landschaftsbau **Fläche.** ca. 36.500 m² **Zeitraum.** 2020-2022

Ein in die Jahre gekommener städtischer „Zwischenraum“ wird zum „Grünen Wohnzimmer“ für Jung und Alt – das ist der Leitgedanke des Entwurfs der Freiraumgestaltung in Mönchengladbach-Rheydt. Die Wiederentdeckung und die Gestaltung eines Parks, der ein Wohnquartier, einen Theaterstandort, eine Schule sowie eine Kirche geschickt miteinander verknüpft, sind der Wesenskern des Projekts. Ursprüngliche Sichtbeziehungen des Parks und besondere Blühbilder bieten nun beste Voraussetzungen für einen belebten, urbanen Quartiersplatz. Großzügige Rasenareale kombiniert mit Sport- und Spielflächen sowie Sitzmöbel werten die bestehende Anlage auf und schaffen eine neue Aufenthaltsqualität.

Der Schulhof des Förderzentrums Süd wurde durch punktuelle Eingriffe in den Bestand und neue Elemente, wie Spielinseln, Trampolin und Hängematte aufgewertet. Auch die umliegenden Wiesenflächen können zukünftig als erweiterter Schulhof und grünes Klassenzimmer genutzt werden.

Der in die Jahre gekommene Theaterpark wurde in Teilen modernisiert, wobei die aus den 70er Jahren stammenden

den Klinkermauern, Pergolen und Einbauten zugunsten großzügiger und offener Freiflächen zurückgebaut wurden. Somit bietet auch dieser Platz nun vielfältige Aufenthaltsmöglichkeiten, die die Bewohner*innen zum Verweilen einladen.

Auch die Wegführungen wurden bei der umfassenden Umgestaltung neu konzipiert. Die Wege zwischen Friedhof und Gracht werden durch den Grünraum geführt, und die Ausrichtung des Grünbestands erzeugt eine positiv offene und sichere Atmosphäre.



Die bestehende Vegetation wurde erhalten und in einzelnen Bereichen durch eine bodennahe Unterpflanzung mit besonderem Blüh- und Farbaspekt ergänzt. Lediglich entlang der Wegführungen wurde der Grünbestand ausgelichtet, was im Zusammenspiel mit der Pflanzung punktueller Blühgehölze ein freundliches und offenes Erscheinungsbild entstehen lässt.



Die bunt gestalteten Spielinseln fügen sich natürlich in die Landschaft und die offene Wegführung ein und ermöglichen vielfältige Spiel- und Bewegungsaktivitäten.

Die Tribüne als urbanes Sofa dient als Treffpunkt und Aufenthaltsort für die Nachbarschaft.

Fotos: Nicolai Benner

Am Übergang von Siedlung zu Landschaft

Grünzug Geyener Berg in Pulheim

Bauherrin. Stadt Pulheim **Entwurf.** Club L94 Landschaftsarchitekten; Mitarbeit: Prof. Burkhard Wegener, Heike Plagmann, Matthias Wachsmuth **Ausführung.** A. Frauenrath Landschaftsbau **Fläche.** 17.045 m²
Zeitraum. 2018–2022

Aufbauend auf Planungen zur Regionale Köln/Bonn wurde der Grünzug am südwestlichen Stadtrand von Pulheim als vermittelnder Erholungs- und Freizeitraum zwischen Ackerland und Wohnsiedlung geplant, der vor allem auch der Regenrückhaltung dient.

Die Verlängerung der räumlichen Achsen des Wohngebiets durchschneidet das Feld und definiert damit die unterschiedlichen Zonen der Freizeitlandschaft. Landwirtschaftliche Flächen verbinden sich durch die Raumstruktur mit den angrenzenden Siedlungsbereichen.

Den Startpunkt der Parklandschaft bildet ein multifunktional angelegter Platz an der Geyener Straße. Sichtbare Spielinstallationen, die in einem Kreis als „Loop“ aufgebaut sind, laden zu unterschiedlichen Freizeitaktivitäten ein. Die Flächen lassen dabei genug Raum zum Skaten, Radfahren und Rollern.

Grüne Quer- und Längsachsen untergliedern den Grünzug, und Stichwege vernähen landschaftliche Freiflächen mit der Wohnbebauung. Neu geplante Hauptwege und ein bereits vorhandener Feldweg entlang der Siedlungskante bilden einen Rundweg durch die gemeinschaftliche Parklandschaft.

Der Umgang mit dem Oberflächenwasser zeichnet das Konzept aus. Der Niederschlag, der auf die Wegeflächen trifft, wird über ein Satteldachgefälle an die Wiesenflächen weitergegeben. Bei Starkregen sammelt sich das Wasser auf den Wiesen, bevor es zeitversetzt versickert. Die Platzgestaltung leitet das Wasser an einen Graben weiter, um dann die Niederschläge über Sickerstränge an die Wiesenflächen zu überführen.

Neben der Rückhaltefunktion von Wasser leisten die groß angelegten Wildblumenwiesen auch einen Beitrag zur Artenvielfalt.



Der multifunktionale Platz bietet neben Raum für Spiel, Sport und Aufenthalt auch Platz für kleinere Veranstaltungen. Eine locker gesetzte Baumbepflanzung bricht die geradlinigen Strukturen des Platzes auf und spendet im Sommer Schatten.



Bänke und Sitzelemente aus Holz am Wegesrand bieten die Möglichkeit, sich auszuruhen oder den Blick in die Landschaft schweifen zu lassen.



Fotos: Fotoatelier Holtschneider, Lohmar

Zurück zu den Wurzeln

Der Zichoriengarten am Ufer der Aa in Burgsteinfurt

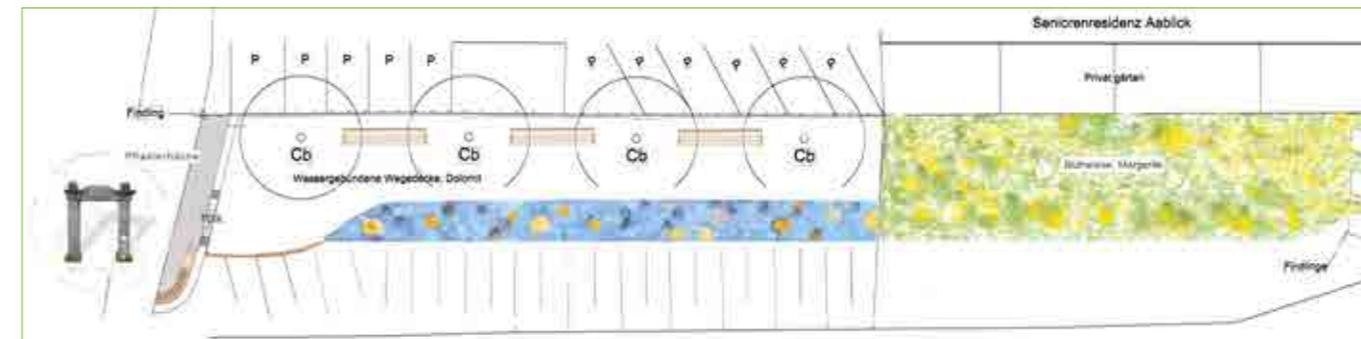
Bauherrin. Stadt Steinfurt **Entwurf.** Büro für Landschaftsarchitektur – Annegret Brinkschulte; Mitarbeit: Daniel Theidel, Zeichenbüro S&R **Projektbeteiligung.** Botanischer Garten Münster, Kreislehrgarten Steinfurt **Ausführung.** Hundehege Garten- und Landschaftsbau **Zeitraum.** 2019-2024

Ein **denkmalgeschütztes Tor** aus Sandstein direkt an der Aabrücke in Burgsteinfurt ist Anlassgeber für einen kleinen poetischen Themengarten – den Zichoriengarten. Diese einst eher unscheinbare Fläche wurde dank des Engagements einer Initiative von Bürger*innen und der Stadt Steinfurt zu einem einladenden, themenorientierten Pocket-Park verwandelt.

Das restaurierte Sandsteintor am Eingang erinnert an Bernhard Bruns, der hier vor 200 Jahren Zichorie, *Cichorium intybus*, anbaute, um Zichorienkaffee zu produzieren. Aus dem Erlös seiner Arbeit entstand das Tor. Diese für die Stadt bedeutende Geschichte dient als Inspiration für den heutigen Park, der nicht nur eine Reminiszenz an vergangene Zeiten darstellt, sondern auch Ruhe und Erholung inmitten des städtischen Trubels ermöglicht.

Die Zichorie, auch als Wegwarte bekannt, steht im Fokus der Neugestaltung. Ursprünglich heimisch und oft an Ackerrändern und aufgelassenen Feldern zu finden, geriet sie in Vergessenheit. Durch die Expertise des Botanischen Gartens Münster und des Kreislehrgartens Steinfurt wächst die Wegwarte nun wieder am Ufer der Aa. Bankreihen entlang der Aa laden dazu ein, den

Blick über das Wasser und die Zichorien schweifen zu lassen, während Trompetenbäume mit überhängenden Ästen für angenehmen Schatten sorgen und die Aufenthaltsqualität erhöhen. Komplementiert wird das Bild mit Gräsern und Pflanzen in unterschiedlichen Blautönen.



Den Eingang zum Zichoriengarten zwischen Seniorenheim und dem Fluss Aa bildet ein historisches Sandsteintor.



Sport & Freizeit.

Sport als Raumentwickler

Sport- und Bewegungspark in Masch

Bauherrin. Stadt Halle **Entwurf.** ULENBERG ILLGAS Landschaftsarchitekten; Mitarbeit: Markus Illgas, Angelika Wippermann
Projektbeteiligung. Maier Landschaftsarchitektur Betonlandschaften **Ausführung.** heiler Sportplatzbau, Mind Work Ramps, Polytan, Verler Gartenbau, TecTraS, Kurt Wagemann Baustoffe, Konrad Willar Pumptracks, Biketrails, Versmolder Garten- & Landschaftsbau, S.J. Westphal Beregnungsanlagen, T.W.O., DRAHT + ZAUN, M & M, STOMBARS, Schnitker + Temme Pflanzen-Vertrieb, Wilhelm Köhne, FUNTEC Sports, Schäper Sportgerätebau **Fläche.** 50.967 m² **Zeitraum.** 2019-2023

Das 5 ha große Areal des Sport- & Bewegungsparks in Masch, günstig gelegen zwischen der Gesamtschule Masch und dem Landschaftsschutzgebiet „Bäche des Ostmünsterlandes“, verknüpft Naturraum und Sportangebote miteinander. Durch seine Nähe zur Gesamtschule und seine Lage, etwa 1,5 km vom Stadtzentrum entfernt, ist er gut erreichbar.

Unter dem Leitgedanken „Sport für (H)alle“ bietet der Park Raum für unterschiedliche Einzel- und Gemeinschaftssportarten und schafft Angebote zur Integration, Gesundheitsförderung und Teilhabe in einer offen gestalteten Freianlage. Im nördlichen Bereich sind urban geprägte Bewegungsräume entstanden, die an den Schulhof der Gesamtschule angrenzen. Im Kontrast dazu umfasst der südliche Bereich klassische Sportarten und bildet mit seiner landschaftlichen Prägung einen Übergang zum angrenzenden Landschaftsschutzgebiet. Bedürfnisse und Wünsche der Nutzer*innen wurden partizipativ erarbeitet und aktiv in den Entwicklungsprozess des Parks einbezogen. Dank der angestrebten Barrierefreiheit ist das Areal heute für alle Menschen erfahr- und nutzbar.

Ökologische Akzente setzt der Park z. B. durch eine bewusst vereinbarte Reduzierung der Flächenversiegelung, die Oberflächenentwässerung der Parkplätze über eine belebte Bodenzone und durch offene Versickerungsmulden. Der Bau eines Regenrückhaltebeckens als Biotop trägt dazu bei, die Umwelt zu schonen und die natürliche Vielfalt zu fördern.

Eingebettet zwischen Stadt und Landschaft, zwischen Gesamtschule und Landschaftsschutzgebiet liegt der Sport- und Bewegungspark.



Ästhetisch anspruchsvolle und ökologisch wertvolle Pflanzungen aus standortangepassten Stauden und Gehölzen strukturieren die Freianlage und steigern die Aufenthaltsqualität.

Urban geprägte Bewegungsräume für Skate, Bike, Calisthenics sowie Parkour sind frei zugänglich und werden durch Beachsportflächen ergänzt.



Fotos: Angelika Wippermann, Markus Illgas

Vom Bolzplatz zum Erlebnispark

Sport- und Bürgerpark in Baesweiler

Bauherrin. Stadt Baesweiler **Entwurf.** Planungsbüro DTP Landschaftsarchitekten - Isabella de Medici; Mitarbeit: Marvin Baggen, Eva Rosellen, Timothy Herrenbrück, Sharvey Salkar, Julia Galda, Asma Sahboon **Projektbeteiligung.** DSGN Concepts **Fläche.** 13.000 m² **Zeitraum.** 2018-2022

Die **Neugestaltung** des Areals um das Hallenbad, den Sportplatz und die Tennisanlage in Baesweiler attraktiviert den östlichen Stadtrand und wertet die Peripherie der Stadt auf. Durch die inhaltliche und räumliche Verzahnung von Freizeit- und Vereinssport sind bisher separiert nebeneinanderliegende Orte zu einer multifunktionalen Sportlandschaft zusammengewachsen, die Angebote für Menschen jeden Alters umfassen. Stadt, Sport und Park fließen thematisch und räumlich zusammen.

attraktiven Bereich für Familien und Kinder erneuert. Alle Umgestaltungen des Sport- und Bürgerparks wurden unter Berücksichtigung der Bedeutung des Areals für die Stadt, seiner Verbindung zur Innenstadt und zum Carl-Alexander-Park geplant und durchgeführt. Die geschaffenen Synergieeffekte machen den Park zu einem neuen Anziehungspunkt im Stadtgefüge.

Die Neustrukturierung und Ergänzung bestehender Spiel- und Sportangebote haben eine Umgebung geschaffen, die sowohl aktive Bewegung als auch passive Erholung ermöglicht. Ein verbindender Rundweg erschließt den Park und verknüpft die verschiedenen Attraktionen miteinander. Die großzügige Parkwiese im östlichen Teil lädt zum Verweilen und Entspannen ein, während Fitnesspunkte entlang des Rundwegs und in anderen Bereichen des Parks Möglichkeiten für körperliche Betätigung bieten.

Baesweiler Beach, ein Wasserspielplatz im südwestlichen Teil des Parks, wurde durch die Integration von Dünenvegetation und neuen Spielangeboten zu einem



Die **Farbe Rot** schafft eine visuelle Verbindung der Parkelemente und gibt Orientierung im gesamten Gelände.



Das **Bewegungsangebot** ist riesig und reicht von einem Wasserspielplatz für die jüngeren Menschen über ein Fußballfeld, Fitnesspunkte, Minigolf und ein Skatepark bis zu einem eigenen Fast Track - eine kilometrierte Laufbahn, die das gesamte Areal umrundet.



Fotos: Nikolai Benner

Place to skate

Skate- und Sportpark in Wegberg

Bauherrin. Stadt Wegberg **Entwurf.** Wuselwelten - David Welter **Projektbeteiligung.** X-MOVE **Ausführung.** A. Frauenrath Landschaftsbau, Camp Ramps **Fläche.** 5.000 m² **Zeitraum.** 2021-2022

— **Eine Streetworkerin**, engagierte Jugendliche und ein externer Fachmann stehen für die Idee einer besonderen Freizeitanlage im öffentlichen Raum der Stadt Wegberg. Die Vision der Jugendlichen verbunden mit dem Willen der Stadt, das Genehmigungsverfahren zu tragen, führte zur Umsetzung des Skate- und Sportparks Wegberg.

Die langsame Versickerung führt zu einem besonderen Lebensraum für eine Vielzahl von Pflanzen- und Tierarten, die an feuchte Umgebungen angepasst sind. Ein Blühstreifen oberhalb der Streetballfelder unterstützt zusätzlich die Artenvielfalt vor Ort.

Es entstand eine Plaza mit verschiedenen gestalteten Bereichen und Hindernissen und viel Raum für Skater aller Erfahrungsstufen und Stilrichtungen. Gesetzt wurden großformatige Betonplatten mit Obstacles aus Ortbeton. Diese reduzieren einerseits den Materialbedarf und ermöglichen andererseits Reparaturarbeiten in kleinem Maßstab im Flatbereich der Anlage.

Zusätzlich wurden neue Sporteinrichtungen geschaffen, wie ein Streetballplatz mit glattem Asphalt und speziellen Abmessungen für Streetballwettbewerbe. Die Maße entsprechen nicht den Vorgaben für Basketballspiele, sondern den Regeln für Streetball. Die bereits vorhandene Dirt-Bike-Strecke wurde leicht überarbeitet und renoviert.

Zur Entwässerung der Flächen entstand ein Feuchtlandbiotop mit Zuleitungen zu einer Regenwassermulde.



— **Ein Blühstreifen** grenzt den Streetballplatz optisch vom übrigen offenen Gelände und der Dirt-Bike-Anlage ab und dient darüber hinaus der Förderung der Artenvielfalt.

— **Die Bodenplatten** im Skatepark ermöglichen eine vereinfachte Reparatur und tragen damit zur Langlebigkeit der Anlage bei.

— **Eine Calisthenics-Anlage** lädt Jung und Alt zu vielfältigen und stärkenden Fitnessübungen ein.



— **In der Regenwassermulde** der Rasenfläche zwischen dem Skatepark und dem Streetballplatz können auch größere Niederschlagsmengen aufgenommen werden und versickern.



Fotos: Wuselwelten, David Welter



Plätze.

Struktur im Transitraum

Von-der-Heydt-Platz in Wuppertal

Bauherrin. Stadt Wuppertal **Entwurf.** TGP Landschaftsarchitekten Trüper Gondesen und Partner – Tonio Trüper; Mitarbeit: Daniel Sorribes, Laura Calcavecchia, Juan Severino, Maria Laudan, André Saminé **Projektbeteiligung.** Büro BLA Landschaftsarchitekten **Ausführung.** BENNING Garten- und Landschaftsbau, Edgar – Funktionelle Form **Fläche.** 3.100 m² **Zeitraum.** 2017–2022

Der Von-der-Heydt-Platz in Wuppertal ist ein zentral-gelegenes Drehkreuz der Elberfelder Innenstadt. Diesen stark frequentierten Stadtraum zu einem urbanen Platz mit Verweilcharakter zu verwandeln, war Auftrag des Projekts. Im Zentrum dieser Umgestaltung steht das Konzept des „Platzes im Platz“, um die Integration eines Ruhepols inmitten der lebendigen Innenstadt sinnvoll zu ermöglichen. Die Bewegungsräume entlang der Platzkanten formulieren wie selbstverständlich einen mittigen Aufenthaltsraum. Durch dunkle anthrazitfarbene Pflasterung setzt sich dieser inselartig ab, während neue Baumpflanzungen eine räumliche Fassung hinzufügen. Für Sonderveranstaltungen, wie Musik- und Theater-events, Straßenfeste und den Weihnachtsmarkt, ist der Platz mit Elektranten ausgestattet, sodass sich die Platzmitte zur Bühne verwandeln kann. Die Anordnung von architektonischen Elementen und interaktiven Wasserspielen bildet eine Atmosphäre, die zum Verweilen, Begegnen und Spielen einlädt. Die goldene Bank, inspiriert durch die Rahmungen der Kunstwerke des nahegelegenen Von-der-Heydt-Museums, schafft einen klaren Wiedererkennungswert und dient als Anlaufpunkt für Besucher*innen. Im Dunkeln zeigt sie sich als dezent schimmernde Raumskulptur und verleiht dem Platz Profil.



Unter den Bäumen sind Spielpunkte, wie aufgestellte Memorys und Puzzles, für Kinder angeordnet. Die Bildmotive wurden in Kooperation mit dem Von-der-Heydt-Museum entwickelt und greifen dessen Bildwelt auf.

Durch die dunkler gehaltene Platzmitte kommen die illuminierte Sitzbank und das Wasserspiel in den Abendstunden besonders zur Geltung.

Die interaktiven Stopp- und Aktivierungsfelder lassen immer neue Wasserbilder zu und bieten für Kinder im Sommer einen zusätzlichen Spielbereich.



Die Neupflanzung von 13 großen Schnurbäumen (Sophora japonica 'Regent') bildet ein leichtes Blätterdach über den Aufenthaltsbereichen. Die einzelnen Baumgruben sind miteinander verbunden und schaffen so einen zusammenhängenden optimierten Wurzelraum für alle Bäume.



Fotos: bild_raum; Foto oben rechts: Antje Zeis-Loi

Verkehrswende auf 26 Metern

Jahnplatz in Bielefeld

Bauherrin. Stadt Bielefeld **Entwurf.** Kortemeier Brokmann Landschaftsarchitekten - Dipl.-Ing. Nils Kortemeier; Mitarbeit: Daniel Wilker zu Felsen, Henrik Heitbrink, Viktoria Michalak, Dipl.-Ing. Christoph Hermelingmeier, Dipl.-Ing. Rolf Krämer **Projektbeteiligung.** Architekten Wannemacher+Möller, Bockermann Fritze IngenieurConsult **Ausführung.** STRABAG **Fläche.** 2,5 ha **Zeitraum.** 2018-2022

„Verkehrswende auf 26 Metern“ und „Der Mensch im Fokus“ waren die zentralen Herausforderungen im Projekt zur Umgestaltung des Bielefelder Jahnplatzes. Ziel

war es, an diesem wichtigen Platz, an dem sich mehrere bedeutende und vormals stark befahrene innerstädtische Verkehrsadern kreuzen, nunmehr den Verkehrsraum neu zu ordnen und den Menschen und nicht das Auto stärker in den Fokus zu rücken. Der Querschnitt von 26 Metern ist durch die vorhandenen unveränderlichen Zu- bzw. Abgänge zur unter dem Platz liegenden U-Bahn vorgegeben. Diesen Raum galt es nun, in Anlehnung an der vom Rat der Stadt Bielefeld gewünschten Neuverteilung des Personentransportaufkommens auf verschiedene Verkehrsträger oder Verkehrsmittel zu übertragen. Als Ziel dieses Ansatzes standen die Stärkung des ÖPNV sowie Potenziale der Radnutzung.

Der Jahnplatz fungiert seit vielen Jahren als Bühne des städtischen Lebens. Deshalb war es wichtig, ausreichend große, gut nutzbare Platzflächen für unterschiedliche städtische Veranstaltungsformate freizuhalten. Die Barrierefreiheit wird durch die einheitlich gesetzten europäischen Natursteine betont, die in einem richtungslosen Flechtverband verlegt sind. Nuancierungen in Farbe und Oberflächenbearbeitungen trennen subtil Aufenthalts- und Gehbereiche und integrieren ein Leitsystem für Menschen mit Sehbehinderung.



Fuß- und Radverkehr werden über gezielte Maßnahmen gestärkt. Dies sind z. B. die sichere Trennung der Verkehre, ausreichende Breiten der Wegeflächen und Radspuren, Barrierefreiheit und Einsehbarkeit oder eine eigene Signale für Fahrräder. Auch der ÖPNV bekommt eine eigene Busspur, die ohne Konkurrenz zum motorisierten Individualverkehr verläuft.



Im Kontrast zum harten, steinernen Bodenbelag laden großvolumige Stadtsofas aus warmem Holz zum Verweilen ein und fügen dem Platz eine neue Aufenthaltsqualität hinzu. Punktuell konnten Pflanzungen von Straßenbäumen sowie Staudenmischbeeten vorgenommen werden. Die Verlegung des hellen Platzbelags stärkt zusätzlich den Albedo-Effekt und reduziert die Aufheizung und nächtliche Wärmestrahlung.



Fotos: Nikolai Benner

Flusslandschaft wird Stadtpark

Platz an der Wupper in Wuppertal

Bauherrin. Stadt Wuppertal **Entwurf.** scape Landschaftsarchitekten - Dipl.-Ing. Matthias Funk, Dipl.-Ing. Hiltrud Maria Lintel, Prof. Dipl.-Ing. Rainer Sachse; Mitarbeit: Valentin Dreisen, Martin Joschko, Florian Selle, Dipl.-Ing. Stefanie Trobisch, Dipl.-Ing. Ben Zemke **Projektbeteiligung.** Arntz Erke Architekten, Burkhard Wand Lichtplanung **Ausführung.** Jakob Leonhards Söhne **Zeitraum.** 2018-2022

Die Neugestaltung des ehemaligen Busbahnhofgeländes in Wuppertal-Elberfeld wurde maßgeblich vom ursprünglichen, natürlichen Flussverlauf der Wupper mit seinen charakteristischen Inseln, Geröllbänken und grünen Ufern inspiriert. In diesem zentralen Stadtraum fungiert der Platz gleichzeitig als Uferpark.

einen Raum bietet. Darüber hinaus erstreckt sich unterhalb seiner Oberfläche ein Luftschutzbunker, der nun als Veranstaltungs- und Clubraum genutzt wird.



Als letzter Baustein des umfangreichen Projekts „Döppersberg“, welches die Stadtstruktur zwischen dem Hauptbahnhof und der Elberfelder City neu organisiert hat, spielt der Platz eine entscheidende Rolle bei der Aufwertung des gesamten Bahnhofsumfeldes. Die Absenkung der B7 auf einer Strecke von etwa 600 Metern schafft einen Abstand zur hektischen Innenstadt und ermöglicht gleichzeitig einen ruhigen, grünen Rückzugsort am Ufer der Wupper.

Zwei Pavillons, begrünte Vegetationsinseln sowie der Bambusgarten am Abgang zum Luftschutzbunker unter dem Platz wirken wie Kiesel in der Flusslandschaft. Durch die „Infopavillons“ der Wuppertal Marketing GmbH und des Cafés Cosa, einer betreuten Anlaufstelle für suchtkranke Menschen, wird der Platz zu einem Ort von sozialer Bedeutung, der auch marginalisierten Gruppen

Eine differenzierte Lichtführung

akzentuiert den Raum und seine Formen. Platzprägende Elemente werden hervorgehoben, und ein hohes Grundlichtniveau auf dem gesamten Platz stärkt die dynamische Bänderung und stützt das individuelle Sicherheitsgefühl.



Eine neue Fußgängerpromenade am Ufer der Wupper lädt ein zum Flanieren und Verweilen im Schatten von Bestandsbäumen.

Die großen Vegetationsinseln dienen nicht nur als Wasserspeicher, sondern bieten auch den Bäumen optimalen Wuchsraum über dem Luftschutzbunker.



Fotos: Gereon Holtschneider



Stadttraum.

Drei Plätze und ein Kirschblütenband

Innenstadt in Versmold

Bauherrin. Stadt Versmold **Entwurf.** Förder Landschaftsarchitekten – Matthias Förder; Mitarbeit: Natalia Breimann, Annette Demmer, Vanessa Hochwald, Florian Kahl, Matthias Kösters, Rebekka Löbbert, Jürgen Maas-Petermann, Lutz Zangenberg **Ausführung.** Rasche Garten- und Landschaftsbau, Boymann Garten- und Landschaftsbau, v. Chamier + Mauth Garten- und Landschaftsbau, Straßenbau, Tiefbau **Fläche.** ca. 12.500 m² **Zeitraum.** 2017–2022

– **Eine zukunftsfähige Innenstadtachse**, die den verschiedenen Funktionen als historisches Zentrum, zentraler Versorgungsbereich und Mittelpunkt von Stadtleben gerecht wird und die Innenstadt stärkt – das war die Aufgabe des Realisierungswettbewerbs in Versmold. Das Konzept „Drei Plätze und ein Kirschblütenband“ von Förder Landschaftsarchitekten löste diese Aufgabe ortsgerecht.

Von Ost nach West verbindet ein von Kirschbäumen gesäumtes Straßenband drei zentrale Plätze – Rathausplatz, Marktplatz und Kirchplatz – zu einem klaren, neuen Raumgefüge. Hierbei liegt die Betonung auf dem städtebaulichen Zusammenspiel von Enge und Weite, Linie und Fläche sowie Verbindung und Aufenthalt. Dies ermöglicht es, die Profile der drei Plätze zu betonen, während verbindende Elemente, wie florale Farbakzente oder einheitlicher Bodenbelag, sie harmonisch verknüpfen.

Der Rathausplatz wird durch seine flexiblen Nutzungspotenziale zur Bühne des kulturellen Lebens der Stadt, während der grüne Kirchplatz einen Ruhepol bildet. Der Marktplatz bleibt weitestgehend unverändert, obgleich auch hier eine neue Rahmung des Belags und neue Sitzgelegenheiten qualitätvolle Akzente setzen.

Neben diesen Gestaltungslinien bilden der Fokus auf Barrierefreiheit und damit auf Teilhabe für möglichst viele Menschen sowie ein respektvoller Umgang mit dem Bestand wichtige Elemente des Konzepts.

– **Ein Wasserspiel** bildet den Schwerpunkt des Platzes.



– **Der Rathausplatz** wird von Sitzmauern umrahmt, die sich zu einer Tribüne verdichten und nicht nur bei Veranstaltungen gute Sicht verheißen. Auch die klaren, schlichten Gestaltungslinien des Konzepts spiegeln sich hier wider.

– **Orte des Verweilens** und der Begegnung im Grünen sind nun auch auf dem Kirchplatz zu finden.



Fotos: Jan Ladwig

Ein Stadtraum für morgen

Neugestaltung der Innenstadt Gronau

Bauherrin. Stadt Gronau **Entwurf.** SAL Planungsgruppe - Stephan Bracht; Mitarbeit: Nathalie Wiers, Sarah Robert **Projektbeteiligung.** Lindschulte Ingenieurgesellschaft **Ausführung.** Stadtwerke Gronau, Artesia Augustdorf, BENNING Garten- und Landschaftsbau, Aubreville & Kirchhoff Landschaftsbau Lingen, Metallbauarbeiten Schröer Lüdinghausen, Abwasserwerk Gronau **Fläche.** 23.200 m² **Zeitraum.** 2018-2026

Die **Innenstadtentwicklung** der Stadt Gronau hat sich drei Ziele gesetzt: Sie will sozial, klimaverbessernd und identitätsstiftend die Gestaltung der Innenstadt voranbringen.

Bewegt man sich im Zentrum Gronaus vom Bahnhofplatz über den Theodor-Heuss-Platz in Richtung evangelische Kirche, läuft man über einen auffälligen Belag aus rotem Klinker, der zu über 50 Prozent aus Bestandspflastern resultiert und mit ergänzender Natursteinpflasterung seinen Beitrag zur ressourcenarmen Stadterneuerung beiträgt. Brunnen und Pflanzensetzung leisten einen weiteren Teil, um ein angenehmes Stadtklima zu schaffen.

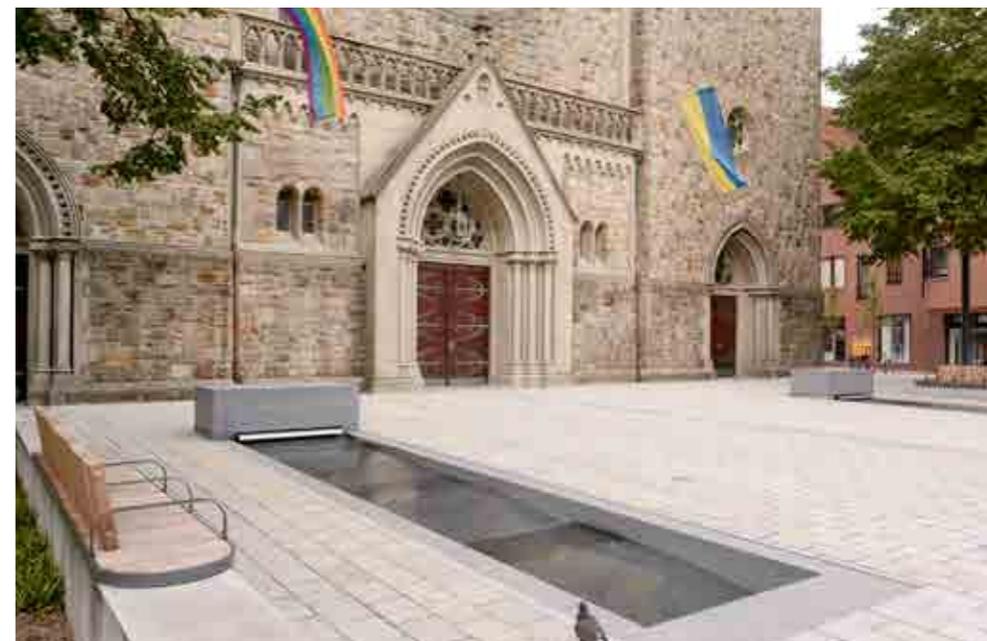
Die Identität des Ortes mit seinen alten Bezügen und der hohe, unverwechselbare Wiedererkennungswert bilden einen weiteren Aspekt des Konzepts. Charakterisch sind der Wechsel von möbilierten, freien und mit kurzen Reihen von Ginkgobäumen versehenen Straßenabschnitte sowie der zentral gelegene und eigens für die Stadt entworfene Gronaubrunnen. Dabei ist die Auswahl des Ginkgo biloba „Fastigiata Blagon“ als stadtbildprägender Baum nicht nur eine ästhetische Entscheidung, sondern



auch eine ökologisch sinnvolle Wahl. Diese Baumart gilt bei schwierigen Standortbedingungen als besonders resistent.

Breitere Fuß-, Rad- und Lieferverkehrswege verbinden gewerbliche Funktionen mit einem Flaniermeilencharakter. Nach Aussage der Stadt wirkt sich die soziale und ökologische Aufwertung des Innenstadtbereichs schon jetzt positiv auf den örtlichen Einzelhandel aus - nach Jahren des größer werdenden Leerstands präsentiert sich die Stadt Gronau nun mit einer lebendigen Mitte.

Die **charakteristischen** roten Klinkersteine sind in der Gronauer Innenstadt allgegenwärtig. Sie wirken nicht nur identitätsstiftend, sondern zeigen durch ihre Wiederverwendung aus ehemaligem Bestand auch, dass ressourcenschonendes und kreislaufgerechtes Bauen in der Freiraumgestaltung praktikabel ist.



Die **neue Aufteilung** des Straßenraums ermöglicht eine komfortable und sichere Fortbewegung für Fußgänger*innen und Radfahrer*innen.

Fotos: Roman Mensing; Foto diese Seite rechts unten: stonepark

Ein Wasserband für Gewerbe und Freizeit

Freiraumplanung Nukleus Freiheit Emscher in Bottrop und Essen

Bauherr. Projekt Freiheit Emscher: Stadt Bottrop, Stadt Essen, RAG Montan Immobilien **Entwurf.** Club L94 Landschaftsarchitekten; Mitarbeit: Frank Flor, Franziska Lesser, Stefanie Esser **Projektbeteiligung.** STAHM Architekten, SHP Ingenieure, LAND Germany, Büro StadtVerkehr, spiekermann ingenieure, TUTTAHS & MEYER Ingenieurgesellschaft **Fläche.** 540.000 m² **Zeitraum.** 2022



Die ehemaligen Bergbauflächen der RAG sollen revitalisiert und zukünftig zu einem attraktiven Arbeitsstandort am Wasser entwickelt werden, der sowohl Gewerbe als auch Freizeitangebote beheimaten soll. Das Konzept zur Freiraumentwicklung basiert auf der Machbarkeitsstudie „Freiheit Emscher“ und bindet dabei übergreifend Flächen der Städte Bottrop und Essen mit ein. Der Standort ist durch Lärmschutzwände von der A 42 abgeschirmt und umfasst beidseitig den Rhein-Herne-Kanal, wobei die Uferkante den Mittelpunkt für Freizeitaktivität und Ausgleich bildet. Ein Hafenstrand mit Dünen und Kiefern, Sitzstufenanlagen, Radwege und eine Kletter- bzw. Boulderwand bieten weitere Angebote für Aktivitäten und zum Verweilen. Drei Plätze am Nordufer verbinden nicht nur die Gewerbeflächen mit dem Wasserband, sondern auch die Vergangenheit mit der Zukunft. Der westliche Platz stellt mit Wasserzonen, Farnen und Bärlappen die Entstehung der Steinkohle und die Herkunft der großen Energielandschaften im Ruhrgebiet dar. Modellierte Rasenhügel, als abstrahierte Haldenlandschaft ausgestaltet, thematisieren am zentralen Platz die jahrzehntelange Nutzung der Flächen als Kohlelager. Der östliche Platz repräsentiert die Energielandschaft der Zukunft und die zukunftsweisende Ausrichtung des Gesamtprojekts.



Verbunden werden die Räume und die umliegenden Quartiere über z. B. Radweganbindungen und zentral durch einen Boulevard.

Im Sommer locken die „Wassergärten“ – Freiräume am und mit Wasser – mit großen Schwimmbekken sowie Soccer- oder Beachvolleyballplätzen sowohl die Bewohner*innen der benachbarten Stadtquartiere als auch die Mitarbeiter*innen des ansässigen Gewerbes. Dazu werden Wasserpflanzen angesiedelt, die für eine bessere Wasserqualität sorgen und so die Aufenthaltsqualität weiter steigern.

Auf verschiedenen Bühnen können Veranstaltungen in ungestörter Umgebung stattfinden.

Foto, Plan und Visualisierungen: Club L94 Landschaftsarchitekten



Grün & Objekt.

Pflanzenbilder erzählen von Nähe und Ferne

Hauptverwaltung Deutsches Zentrum für Luft- und Raumfahrt in Köln

Bauherr. Deutsches Zentrum für Luft- und Raumfahrt **Entwurf.** Levin Monsigny Landschaftsarchitekten; Mitarbeit: Axel Hermening, Thorsten Lambers, Thomas Abicht; Bauüberwachung: Olaf Conrad **Projektbeteiligung.** ksg architekten **Ausführung.** Grünbau Garten- und Landschaftsbau, Die Grünmanufaktur, S.C.H.I.N.D.L.E.R Haus- und Dachpflege **Fläche.** 7.000 m² **Zeitraum.** 2014-2023

In der weitläufigen Landschaft der Wahner Heide südlich des Flughafens Köln/Bonn liegt das neue Hauptverwaltungsgebäude des Deutschen Zentrums für Luft- und Raumfahrt mit seinem propellerartig geschwungenen Grundriss wie eine Lichtung. Der klar ablesbare und offen gestaltete Freiraum mit Rasenflächen und die aus der Heidelandschaft inspirierten Stauden- und Gräserfelder setzen den markanten Baukörper in Szene.

So schafft der Blick in die Höfe eine Perspektive ähnlich der Betrachtung der Erde aus großer Höhe - eine spielerische Auseinandersetzung mit Maßstäben und ein Verweis auf die neue Wahrnehmungsebene, die durch Luft- und Raumfahrt ermöglicht wurde.

Die gefassten Grünflächen, die etwas tiefer liegen als der befestigte Belag, korrespondieren mit der propellerähnlichen Bewegung der Gebäudelinien und ermöglichen eine Versickerung des anfallenden Regenwassers, während die Vegetation resilient auf diese Bedingungen reagiert und sowohl trockene als auch wechselfeuchte Perioden verträgt. Alle Dachflächen sind mit extensiver Begrünung ausgestattet, die das Regenwasser verdunsten lässt oder verzögert über Rigolen leitet, um es auf dem Grundstück versickern zu lassen. Im Gegensatz zur extensiven Begrünung im Außenbereich sind die vier Höfe intensiv mit ausgesuchten und heimischen Gräsern, Stauden und Gehölzen bepflanzt. Inspiriert von Luftbildern von menschlich gestalteten Gebieten sind sie zu schematischen Bildern zusammengesetzt.



Alle Ein- und Ausgänge dienen als natürliche Kommunikationsorte und bieten Sitzgelegenheiten für Besucher*innen und Mitarbeiter*innen. Locker platzierte Kiefern ergänzen die von der Heidelandschaft inspirierten Grünflächen.



Eine breite Mulde in der südlichen Rasenfläche kann größere Wassermengen aufnehmen und dient als zusätzliches Überlaufvolumen.

Die Pflanzungen in den Innenhöfen sind so angeordnet, dass sie aus der Luft betrachtet an einen Blick auf die Erde aus dem Weltall erinnern.



Fotos: Levin Monsigny Landschaftsarchitekten



Private Gärten.

Licht und Schatten am Stadtrand

Hausgarten in Bergisch Gladbach

Entwurf. Planungsbüro Garten und Freiraum - Brigitte Röde; Mitarbeit: Birgit Houben, Susanne Schwarze
Ausführung. Sieg + Partner **Fläche.** 1.100 m² **Zeitraum.** 2017-2019

Rücksicht auf die Bestandsbäume hatte bei der Umgestaltung eines Familiengartens am Stadtrand von Bergisch Gladbach höchste Priorität. Große alte Buchen verteilen sich in der Gartenlandschaft und sorgen im Sommer für angenehm kühlen Schatten und eine besondere Wohlfühlatmosphäre. Ergänzt durch andere heimische und fruchttragende Gehölze, wie Strauch-Efeu, Hartriegel oder Heckenkirsche, wurden sie sorgsam in die Neuplanung einbezogen.

Damit die Bewässerung weitestgehend minimiert wird, wird das Regenwasser über Gefälle in die Pflanzflächen geleitet.



Ein Gemüse- und Kräutergarten ermöglicht der Familie nicht nur eine Selbstversorgung, sondern bietet auch Kindern die Gelegenheit, spielerisch das Gärtnern zu erlernen. Die Terrasse, die mit offenporigen Natursteinplatten ausgelegt ist, öffnet sich kreisförmig zum Garten hin. Hier kann man bereits an den ersten warmen Frühlingstagen geschützt in der Sonne verweilen.

Im sonnigen Bereich des Gartens liegt ein kleiner Pool direkt an der Grundstücksgrenze zwischen Wohnhaus und einer neu gesetzten Sauna. Der ehemalige Wirtschaftsraum wurde zurückgebaut und entsiegelt, um Platz für diesen Bereich zu schaffen. Eine dezente Beleuchtung setzt den Garten nachts in Szene.

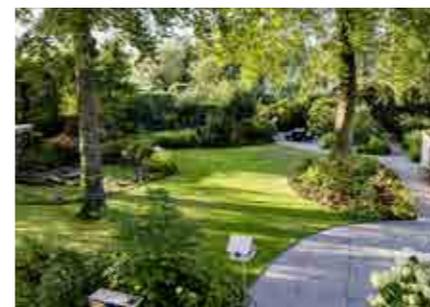
Ein zentraler Planungsaspekt in der Gestaltung des Gartens war die Wahl natürlicher, nachhaltiger und langlebiger Materialien. Sie spielen eine wesentliche Rolle bei der Neugestaltung dieses privaten und grünen Rückzugsorts.

Auf die bestehenden alten Buchen wurde bei der Neugestaltung besonders Rücksicht genommen.



Das Regenwasser wird über Gefälle direkt in die Pflanzflächen geleitet und versickert komplett im Garten. So kann auf eine Bewässerung weitestgehend verzichtet werden.

Ein flexibles Holzdeck dient als Schutz und energiesparende Isolierung des Pools.



Privat und urban

Ein Hausgarten in Leverkusen

Entwurf. Landschaftsarchitektin Plan-Blatt – Dipl.-Ing. Yvonne Göckemeyer **Ausführung.** Berger Garten- und Landschaftsbau **Fläche.** 500 m² **Zeitraum.** 2020–2021

Inmitten einer ehemals dichten Koniferenlandschaft hat sich ein Garten in einen luftig lichten Ort verwandelt. Aus dem ursprünglichen Bestand blieben einige markante Elemente erhalten – Bambus, Kirschbaum, Apfelbaum sowie eine Rhododendrongruppe. Kamelie, Hortensie und Pfingstrose fanden hingegen einen neuen Standort.

Nach der Versetzung des Zugangs ist das private Gartengrundstück nun barrierefrei begehbar. Hieraus entstand zudem ein geschützter Raum, der für Sitzmöglichkeiten an der Küche des Wohnhauses genutzt werden kann. Als Bodenbelag dient eine Kombination aus Grauwackepflaster und -platten, die dem Haus eine rhythmische Kontur verleiht. Ein kreisförmiger Weg aus Rindenmulch definiert den Garten, spannt die Wiesenfläche auf und schafft eine Verbindung zum Wirtschaftshof – hier verbirgt ein schlichtes Gerätehaus die notwendigen Gerätschaften. Im Zuge der Neugestaltung erhielt das Flachdach des Wohntraktes eine extensive Dachbegrünung, die automatisch mit Regenwasser aus einer Zisterne bewässert wird und für eine effiziente Kühlung der darunterliegenden Wohn- und Schlafräume sorgt. Dank dieser ökologischen Lösung kam das vorinstallierte Klimagerät in den letzten Jahren nur selten zum Einsatz.



Dank des Rückschnitts der Gehölze sowie der Neugestaltung von Wegen und Beeten wirkt das Raumgefüge aus Garten und Haus wesentlich luftiger, geräumiger, heller und freundlicher.

Durch die Umgestaltung des Zugangs ist das Grundstück nun auch barrierefrei zugänglich.



Fotos: Landschaftsarchitektin Plan-Blatt, Dipl.-Ing. Yvonne Göckemeyer

nrw.landschaftsarchitektur.preis 2024

Die Jury

Für den nrw.landschaftsarchitektur.preis 2024 gingen insgesamt 29 Beiträge fristgerecht ein. Am 25.03.2024 fand die Jurysitzung im Haus der Architekten in Düsseldorf statt.

Drei Projekte wurden prämiert, zwei Projekten sprach die Jury eine Anerkennung aus. Ein Zukunftspreis zeichnet zwei Prozesskonzepte aus.

Zusätzlich wurde ein Sonderpreis für eine Gesamtstrategie zur Gestaltung der Revierparks in der Metropole Ruhr vergeben.

An der Jurysitzung nahmen teil:

(v. l. n. r.)

Andra Lichtenstein,

Lorberg Quality Plants GmbH & Co. KG

Thomas Dietrich,

Landschaftsarchitekt, 1. Vorsitzender bdla nw

Prof. Katja Benfer,

Landschaftsarchitektin bdla

Christian Leonhards,

Landschaftsarchitekt, Ehrenpräsident

Verband GaLaBau NRW

Peter Köddermann,

Baukultur Nordrhein-Westfalen

Christian Jürgensmann,

Landschaftsarchitekt bdla, Verfahrensbetreuung



Foto: Judith Dohmen-Mick

Rainer Köster,

Ministerium für Heimat, Kommunales, Bau und Digitalisierung des Landes Nordrhein-Westfalen

Jochen König,

Architekt BDA, Vorsitzender Ausschuss Wettbewerb und Vergabe der AKNW

Karin Othmer,

RINN Beton- und Naturstein GmbH & Co. KG

(nicht auf dem Foto abgebildet)

Judith Dohmen-Mick,

Geschäftsführerin bdla nw

Auslober des nrw.landschaftsarchitektur.preises 2024:

bdla

Nordrhein-Westfalen

Kooperationspartner:



Baukultur Nordrhein-Westfalen wird gefördert vom:

Ministerium für Heimat, Kommunales, Bau und Digitalisierung des Landes Nordrhein-Westfalen



Sponsoren:



Den Anfang macht ein guter Stein.



Weitere Informationen zum nrw.landschaftsarchitektur.preis 2024

www.bdlanw.bdla.de

www.baukultur.nrw

Impressum

–
–
Herausgeber.

Baukultur Nordrhein-Westfalen

–
V. i. S. d. P.

Peter Köddermann

–
Redaktion.

Lea Brand-Kruth, Peter Köddermann, Annika Stremmer

–
Bildredaktion.

Lea Brand-Kruth, Annika Stremmer, Iris Tritthart

–
Lektorat.

Carolin Tönnis / text in progress, Willich

–
Gestaltung.

Susanne Weiß / Weissheiten Design, Wuppertal

–
Druck.

Druckstudio GmbH, Düsseldorf

–
Papier.

Magno Volume FSC® Mix, 200 g/m² und 115 g/m²



— www.bdlanw.bdl.de

— www.baukultur.nrw